

# Abschlussbericht zum Projekt „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“

<b>0. Überblick</b> .....	2
<b>1. Einführung</b> .....	2
<b>2. Das Projekt „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“</b> .....	3
<b>2.1 Ziele des Projekts</b> .....	3
<b>2.2 Die Methode</b> .....	5
<b>2.3 Ablauf des Projekts</b> .....	5
<b>3. Die Pilotphase: Allgemeine Daten</b> .....	6
<b>3.1 Datenbasis</b> .....	6
<b>3.2 Akzeptanz des Verfahrens</b> .....	7
<b>3.3 Rahmendaten der Programme</b> .....	8
<b>3.4 Soziodemographische Daten</b> .....	10
<b>4. Zufriedenheitsbewertungen</b> .....	10
<b>5. Ergebnisse aus einzelnen Themenbereichen</b> .....	12
<b>6. Ergebnisse der Einzelprojekte 1-3, die Projekte im Vergleich</b> .....	18
<b>7. Projekt 4: Pädagogische Aus- und Fortbildungsseminare</b>	
– Spezifika, Ergebnisse, Schwierigkeiten .....	21
<b>8. Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen:</b>	
<b>Das Instrument zur eigenen Evaluation</b> .....	23
<b>9. Fazit und Ausblick</b> .....	24
<b>Anhang</b> .....	26

## **0. Überblick**

Im Sommer 2005 wurde eine Pilotstudie zur Evaluation internationaler Jugendbegegnungen durchgeführt. Ausgewählte Ergebnisse dieser Pilotstudie werden im Folgenden präsentiert. Dieser Kurzbericht versucht dabei, einen Mittelweg zwischen wissenschaftlicher Präzision und allgemein verständlicher Lesbarkeit zu finden. Statistische Kennwerte werden daher nicht immer im Detail erläutert.

Das Hauptziel der Pilotstudie war die Erarbeitung eines Evaluationssystems, das von Trägern internationaler Jugendbegegnungen selbständig eingesetzt werden kann. Die Einzeldaten in diesem Bericht können als Vergleichsgrundlage für die selbst erhobenen Daten verwendet werden. Im letzten Abschnitt dieser Kurzfassung wird das Verfahren der Selbstevaluation kurz vorgestellt, alle Materialien dazu sind auf der CD „Jugend und Europa“ enthalten, die bei der Bundeszentrale für politische Bildung 2007 erschienen ist.

Ingesamt versteht sich das Evaluationssystem als ein Beitrag zur Auswertung von Jugendbegegnungen, das den Trägern helfen soll, ihre Arbeit genauer wahrzunehmen und diese gezielt zu verbessern. Selbstverständlich ersetzt die quantifizierende Auswertung nicht Reflexionsrunden und qualitative Methoden der Auswertung. Es ist zudem ein Beitrag zur Qualifizierung der internationalen Jugendarbeit als eigenständigem Handlungsfeld in der Jugendarbeit- bzw.- Jugendbildung.

## **1. Einführung**

Das Projekt „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“ steht im Gesamtzusammenhang mit den Bemühungen, einerseits die Wissensbasis über die Wirkungen internationaler Jugendarbeit in empirischer und theoretischer Hinsicht zu erweitern und andererseits auf der Basis dieses Wissens die Qualität von internationaler Jugendarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Im Rahmen des „Forscher-Praktiker-Dialogs zur internationalen Jugendbegegnung“ und dessen Schwerpunktsetzung in der Evaluationsforschung wurden unterschiedliche Projekte entworfen, die diesem Ziel dienen: Zum Einen wurde in Verantwortung des Forscher-Praktiker-Dialogs eine Evaluationsstudie zum Thema Jugendreisen in Auftrag gegeben und koordiniert. Zum Anderen initiierten das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) zusammen mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) gemeinsam das Projekt „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“. In beiden Fällen geht es um die Nutzarmachung und Implementierung eines Evaluations-Ansatzes, den der Diplom-Psychologe Wolfgang Ilg entwickelt hat.

Die Kooperationspartner des Projekts „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“ übertrugen die wissenschaftliche Leitung Wolfgang Ilg, der im Rahmen seiner Diplomarbeit an der Universität Tübingen die Methode der „Freizeitenevaluation“ als Instrument für Jugendfreizeiten des Evangelischen Jugendwerks Württemberg entwickelt hat. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt darüber hinaus durch die Sozialpsychologin Prof. Dr. Verena Aebischer (Universität Paris) und den Sozialpädagogen und Jugendarbeitsforscher Prof. Dr. Andreas Thimmel (FH Köln). Der Steuerungsgruppe gehören außerdem vier studentische bzw. wissenschaftliche Mitarbeiter/innen aus Polen, Frankreich und Deutschland an.

Der vorliegende Bericht stellt die Ziele und Methoden des Projektes vor und reflektiert den Projektzeitraum von März 2005 bis Herbst 2006. Dabei werden einige Ergebnisse aus der sogenannten Pilotstudie des Jahres 2005 vorgestellt und methodische Vorgehensweisen und Schwierigkeiten erläutert. Im letzten Teil werden Anregungen zur Interpretation der Ergebnisse und zur Anwendung des Instruments in der Praxis gegeben und noch offene Fragen aufgezeigt.

Die Ergebnisse der Pilotstudie machen deutlich, welch hohen Wert internationale Jugendbegegnungen für jede/n einzelne/n Jugendliche/n haben, aber auch, wie die Begegnungen einen Beitrag zur Verständigung für das Zusammenwachsen in Europa leisten. Sie fördern auf der individuellen Eben das Interesse an und die Neugierde auf andere Länder und Kulturen, sie fördern aber auch in der Transformation der Mikro- auf die Mesoebene (Organisationen) und auf die Makroebene den Prozess der Verständigung. Oder, wie eine Teilnehmerin aus Frankreich schreibt:

« 3 pays dont les participants ne se connaissaient pas avant se rencontrent et arrivent petit à petit (même sans parler la langue de l'autre) à communiquer, à travailler ensemble afin qu'il y ait des amitiés qui se créent. C'est formidable, c'est l'Europe dont on rêve, comme on l'imagine! »

*„Drei Länder, deren Teilnehmer sich davor nicht kannten, treffen sich und schaffen es Schritt für Schritt (auch ohne die Sprache des Anderen zu sprechen) zu kommunizieren, zusammen zu arbeiten, so dass Freundschaften entstehen. Das ist wunderbar, das ist das Europa von dem man träumt, wie man es sich vorstellt.“*

## **2. Das Projekt „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“**

### **2.1 Ziele des Projekts**

DFJW, DPJW und BKJ fördern jedes Jahr zahlreiche deutsch-französische, deutsch-polnische und deutsch-französisch-polnische Jugendbegegnungen, Jugendkulturbegegnungen sowie pädagogische Aus- und Fortbildungsseminare. Für diese Programme sollte ein übergreifendes Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung gefunden werden, welches Teilnehmende, Mitarbeitende, Träger und Förderinstitutionen zur Reflexion über Ziele, Inhalte und Effekte der Programme anregen und bei der Identifikation von möglichen Problemen hilft. Zugleich sollte ein Dialog zwischen den Beteiligten in Gang gesetzt werden, der der Weiterentwicklung der Arbeit in der Praxis dienen und Impulse für die Arbeit der Förderinstitutionen geben kann. Den Kooperationspartnern war außerdem daran gelegen, den Wert dieser Programme und ihre Potentiale herauszuarbeiten, um die Ergebnisse für die Darstellung ihrer Arbeit nach Außen nutzbar machen zu können.

Dabei erschien es wichtig, ein Instrument zu finden, das wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, zugleich aber in der Anwendung und Auswertung mit einem möglichst geringen Aufwand für die Träger verbunden ist, da nur so eine Akzeptanz des Instruments in der Praxis erzielt werden kann. Zielsetzung war also die Erarbeitung und Bereitstellung eines wissenschaftlich getesteten, standardisierten Evaluationsinstruments, das von den Trägern selbst ohne größeren Aufwand angewendet werden kann und dessen Ergebnisse für Träger und Förderinstitutionen gleichermaßen aussagekräftig sind.

Den Entwicklern des Evaluationsinstruments war von Anfang an daran gelegen, ein Verfahren zu entwickeln, das lokalen Trägern und ihren Begegnungs-MitarbeiterInnen bei der Qualitätsentwicklung ihrer Arbeit hilft. Eine Verwendung des Instruments zu Kontrollzwecken ist damit nicht vereinbar. Die folgenden Grundsätze wurden von der Steuerungsgruppe des Projekts im Februar 2006 in Warschau einstimmig verabschiedet.

- Ziel ist, jedem Träger möglichst einfach und günstig die Selbst-Evaluation zu ermöglichen.
- Das Evaluations-Instrument wird ausschließlich zur Qualitätsentwicklung und nicht als „Überwachungsinstrument“ verwendet.
- Wer mit den Daten arbeitet, verpflichtet sich zum vertraulichen Umgang damit. Die Anonymität bleibt auf allen Ebenen gewährleistet.
- Die Daten der einzelnen Träger sollen laufend gesammelt und zusammengeführt werden.
- Die Kenntnisnahme und Auswertung der Daten ist offen und selbstkritisch.
- Die Bewertung und Interpretation erfolgt in Zusammenarbeit mit den Beteiligten.
- Eine Weiterentwicklung des Instruments ist wünschenswert, allerdings nur mit den gesetzten wissenschaftlichen Standards.
- Wer das Evaluations-Instrument einsetzt, sorgt innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs für eine transparente Umsetzung und Einhaltung dieser Grundsätze.
- Das Copyright für das entwickelte Instrumentarium liegt gemeinsam bei DFJW, DPJW, BKJ und dem Projekt Freizeitevaluation.

Die unterschiedlichen Charakteristika der Programmtypen legten es nahe, zwischen vier „Einzelprojekten“ zu differenzieren:

Projekt 1 – Deutsch-Polnischer Jugendkulturaustausch

Projekt 2 – Deutsch-Französischer Jugendkulturaustausch

Projekt 3 – Trilaterale Jugendbegegnungen

Projekt 4 - Deutsch-Französische und Deutsch-Französisch-Polnische pädagogische Aus- und Fortbildungsseminare

Für jedes Projekt wurden eigene Fragebögen in jeweils drei Sprachen erarbeitet. Durch einen parallelen modularen Aufbau wurde eine größtmögliche Übereinstimmung angestrebt und erreicht. Ein solches Vorgehen sollte trotz unterschiedlicher Charakteristika nicht nur eine möglichst weitgehende Vergleichbarkeit gewährleisten, sondern perspektivisch auch die Übertragung auf andere Bereiche des internationalen Jugendaustausches ermöglichen.

Neben den Fragebögen gehört zum angestrebten Evaluationsinstrument ein angepasstes Statistik-Programm, mit dessen Hilfe die gewonnenen Daten am Computer von den Trägern selbst ausgewertet werden können. Es handelt sich dabei um das Programm „GrafStat“, bereitgestellt von der Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb), die sich im Verlauf des Projekts als weiterer Partner engagiert hat.

Die im Sommer 2005 durchgeführte Pilotstudie diente in erster Linie der Optimierung des gesamten Instruments sowie einer ersten Erprobung des Evaluationsverfahrens durch die angesprochenen Träger. Eine inhaltliche Interpretation der Ergebnisse der Studie muss aufgrund der hohen Komplexität und der pro Fragebogen-Typ und pro Sprache eher geringen Fallzahlen immer unter wissenschaftlichen Vorbehalten geschehen.

## 2.2 Die Methode

Da sich weder die Konzeption oder das Programm einer Begegnung bzw. eines Seminars noch das, was die Teilnehmenden selbst erleben, valide messen oder bewerten lässt, liegt die Grundidee der von Wolfgang Ilg im Jahr 2001 entwickelten Methode der Freizeitevaluation darin, den Zusammenhang zwischen den selbstgesteckten Zielen der Mitarbeitenden und den Aussagen der Teilnehmenden über das Erlebte zu erfassen. Hierzu wurden für die Pilotphase im Sommer 2005 drei unterschiedliche Fragebögen entwickelt: ein Fragebogen zu den Zielen der Mitarbeitenden (auszufüllen kurz vor oder zu Beginn des Programms), ein Fragebogen zu Aussagen der Teilnehmenden (auszufüllen am Ende des Programms) und ein Fragebogen zu den Rahmenbedingungen der Begegnung, bzw. des Seminars. Im Dezember 2005 wurde unter den Teilnehmenden eine anonyme Nachbefragung durchgeführt, um die Stabilität der Antworten und damit zugleich die Güte der Fragen zu überprüfen.

Um der Unterschiedlichkeit der Programmtypen Rechnung zu tragen, wurden drei verschiedene Fragebogen-Typen entwickelt (für deutsch-polnische und deutsch-französische Jugendkulturbegegnungen, für trilaterale Jugendbegegnungen, für pädagogische Aus- und Fortbildungsseminare) und in deutscher, polnischer und französischer Sprachversion angefertigt. Die hohe Komplexität des gesamten Projektes spiegelt sich deutlich in der Anzahl der somit entstandenen unterschiedlichen Fragebögen wider – in der Pilotphase 2005 waren dies 24.

Die dem Verfahren zu Grunde liegende zentrale Fragestellung ist, welche Ziele bei den einzelnen Begegnungsprogrammen wie und inwieweit erreicht werden.

Nach der Pilotphase wurde die Arbeit an den Fragebögen zum Projekt 4, pädagogische Aus- und Fortbildung, zunächst nicht weiter verfolgt, da deutlich geworden war, dass das Instrument hier noch stärker an die Zielgruppe und die besonderen Bedingungen solcher Programme angepasst werden muss. Der Fokus der weiteren Arbeit wurde auf die Fertigstellung des standardmäßig einsetzbaren Evaluationsinstruments für Jugend(kultur)begegnungen (Einzelprojekte 1 bis 3) gerichtet. Durch die Zusammenarbeit mit der bpb ergab sich gegen Ende des Projekts die Möglichkeit, eine englische Version des gesamten Materials zu erstellen, was für die internationale Anwendbarkeit natürlich von großem Vorteil ist. Allerdings muss hier deutlich darauf hingewiesen werden, dass die englischen Fragebögen keinen ausführlichen Entwicklungs- und Optimierungsprozess durchlaufen haben, wie dies bei den anderen Sprachen der Fall ist und daher nicht über die gleiche wissenschaftliche Basis verfügen. Dies wird in einem weiteren Entwicklungsschritt des Evaluationsinstruments in Zukunft noch zu leisten sein.

## 2.3 Ablauf des Projekts

Die Projektentwicklungsphase erstreckte sich auf einen angesichts der Komplexität des Vorhabens ausgesprochen kurzen Zeitraum von zwei Jahren:

Herbst 2004 bis

März 2005

Erste Treffen zwischen DFJW, DPIJW und BKJ und Einigung auf gemeinsames Vorgehen sowie erste Absprachen mit Wolfgang Ilg

April 2005

Erstes Treffen der Steuerungsgruppe in Berlin, Entwicklung einer Gesamtkonzeption

Mai 2005	Zusammenstellung von Items unter Einbeziehung von PraktikerInnen
Juni 2005	Entwicklung der Fragebögen
Ende Juni bis Ende September 2005	Pilotphase – Einsatz der Fragebögen bei Begegnungen und Seminaren in Deutschland, Frankreich und Polen
November 2005	Treffen der Steuerungsgruppe in Paris, Diskussion erster Ergebnisse und Planung der Nachbefragung sowie weiterer Strategie
1.-16.12. 2005	Nachbefragung bei Teilnehmenden, die an der Pilotphase beteiligt waren
Februar 2006	Treffen der Steuerungsgruppe in Warschau, Diskussion erster Ergebnisse aus beiden Befragungen, Planung der weiteren Schritte; anschließend Fertigstellung und Versand der Ergebnisberichte an die beteiligten Träger
17.-19. Mai 2006	Treffen der Steuerungsgruppe in Berlin, Diskussion der Ergebnisse und Planung des weiteren Vorgehens
Juni 2006	Fertigstellung der Standardfragebögen
Juli/August 2006	Erarbeitung aller Materialien für die Evaluations-CD; Erstellen des Ergebnisberichtes der Pilotstudie 2005
Februar 2007	Fertigstellung der CD
April 2007	Abschlussveranstaltung/Präsentation der Ergebnisse der Studie sowie des fertigen Produktes (CD) in Berlin

### **3. Die Pilotphase: Allgemeine Daten**

#### **3.1 Datenbasis**

Im Sommer 2005 wurden 135 Mitarbeitende (MA) und 671 Teilnehmende (TN) von Jugendbegegnungen und pädagogischen Aus- und Fortbildungsseminaren befragt. Im Dezember erfolgte eine postalische Nachbefragung bei 285 Teilnehmenden, von denen Fragebogen und Adresse vorlagen und über einen anonymen Code zugeordnet werden konnten. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, ausschließlich auf die Einzelprojekte 1-3, also deutsch-polnische und deutsch-französische Jugendkulturbegegnungen und trilaterale Jugendbegegnungen. Die pädagogischen Aus- und Fortbildungsseminare (Projekt 4) werden in Kapitel 7 gesondert behandelt.

Die Befragung im Sommer stellt annähernd eine Vollerhebung dar. Mit wenigen Ausnahmen (z.B. Krankheit eines Teilnehmers oder Weigerung, den Bogen auszufüllen) haben i.d.R. alle Mitarbeitenden und alle Teilnehmenden einen Fragebogen ausgefüllt. Vergleichbar mit den Erfahrungen der „Freizeitenevaluation“ im Evangelischen Jugendwerk Württemberg und im parallel durchgeführten Projekt „bundesweite Freizeitenevaluation“ kann von einer Beteiligungsquote von mindestens 95% der Jugendlichen ausgegangen werden. Insgesamt 46% aller angeschriebenen Teilnehmenden schickten auch ihren Nachbefragungsbogen zurück. Einige dieser Bögen konnten nicht verwertet werden, weil sie zu spät ankamen; die Quote verwertbarer Fragebögen in der Nachbefragung lag bei insgesamt 41%.

Tabelle 1: Übersicht über die Anzahl der Befragten

Projekt	Anzahl der Programme	Anzahl befragter MA	Anzahl befragter TN (Hauptbefragung)	Anzahl befragter TN (nur Nachbefragung)
1) deutsch-polnische Jugendkulturbegegnungen	4	19	100	48
2) deutsch-französische Jugendkulturbegegnungen	8	37	148	53
3) trilaterale Jugendbegegnungen	10	55	293	131
4) Seminare zur Mitarbeiter-Ausbildung	8	24	130	53
Gesamt 1-4	30	135	671	285

Anmerkung: Nicht alle Teilnehmenden vom Sommer wurden für die Nachbefragung angeschrieben; die Rücklaufquote kann daher nicht direkt aus dieser Tabelle errechnet werden.

Wie bereits unter Punkt 2.2 erwähnt, diente die Pilotstudie weniger rein wissenschaftlichen Zwecken, sondern primär der Optimierung des Evaluationsverfahrens. Die in obiger Tabelle ersichtlichen, eher geringen Fallzahlen lassen eine inhaltliche Interpretation der Daten und das Aufstellen von Hypothesen nur unter Vorbehalt zu. So kann eine Aussage wie „Bei deutsch-französischen Jugendkulturbegegnungen findet bei den Teilnehmenden eine deutliche Verbesserung der Sprachkenntnisse statt“ kaum Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben, wenn sie sich nur auf die Daten von acht Begegnungen stützt. Aus dieser Perspektive sind alle in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse zu betrachten. Die ab jetzt mögliche Standard-Evaluation kann schon bald dazu führen, dass ein wesentlich größerer Datensatz zur Verfügung steht.

### 3.2 Akzeptanz des Verfahrens

Im Fragebogen zur Erfassung der Rahmenbedingungen, der jeweils vom Leitungsteam der Begegnung auszufüllen war, wurde erfragt, welcher Eindruck beim Ausfüllen der Fragebögen durch die Teilnehmenden entstand.

Tabelle 2: Ausfüllen der Fragebögen

„Nach unserem Eindruck haben die meisten Teilnehmer/innen...“	Anzahl der Programme	Prozent
... die Fragebögen alleine und ehrlich ausgefüllt	23	88%
... sich beim Ausfüllen mit anderen besprochen	3	12%
... sich nicht die Mühe gemacht, die Fragen ernsthaft zu beantworten	0	0%

N=26.

In der Hauptbefragung im Sommer wurden die Teilnehmenden gefragt, wie sie das Ausfüllen des Fragebogens empfanden. Die Antworten (bezogen auf die Projekte 1-4) zeigen sich in der folgenden Grafik:

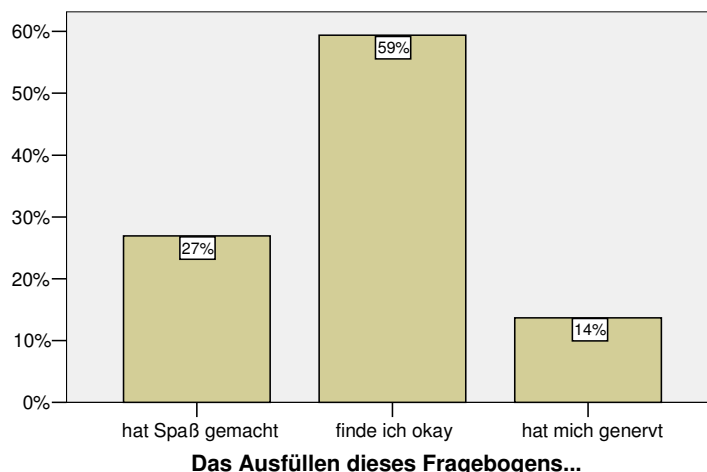


Abb.1: Ausfüllen der Fragebögen  
N=628.

Da der Anteil derjenigen Teilnehmenden, denen das Ausfüllen „Spaß macht“, fast doppelt so hoch liegt wie der Anteil der durch den Fragebogen genervten Teilnehmenden, kann ein Fragebogen als Evaluationsinstrument wohl unbedenklich eingesetzt werden. Es ergeben sich allerdings signifikante Unterschiede: 13% der Deutschen, 20% der Franzosen und nur 6% der Polen zeigen sich „genervt“; 18% der männlichen TN, aber nur 11% der weiblichen TN zeigen sich „genervt“.

Insgesamt stößt die Methodik auf eine hohe Akzeptanz und Zustimmung. Nur sehr wenige Befragte weigern sich, den Fragebogen auszufüllen (worauf sie natürlich ein Recht haben). Problematisch war offensichtlich bei manchen Programmen, dass auch andere Evaluations- und Reflexionsmethoden eingesetzt wurden. Fast jede zweite Maßnahme setzte zusätzlich einen eigenen Fragebogen ein. Daraus resultierte dann bei einzelnen Begegnungen ein Überdruß an auszufüllendem Papier.

Die hohe Quote eigenentwickelter Fragebögen macht deutlich, dass vor Ort der Bedarf zu einer schriftlichen Evaluation gesehen wird. 7 Programme schickten diese (alltagspragmatischen) Fragebögen auch an die Projektleitung mit. Dabei handelt es sich z.T. um Bögen mit offenen Fragen (z.B. „Themenvorschläge für nächstes Jahr“), die auch weiterhin sinnvoll zusätzlich zum Standardfragebogen verwendet werden können. Bei Fragebögen mit Ankreuzfragen wird der „handgestrickte“ Charakter in der Methodik (z.B. in zu undifferenzierten Antwortvorgaben), v.a. aber im Layout deutlich. Die Standardfragebögen dürften für die Veranstalter ein willkommener Ersatz für die bisherigen Eigenprodukte darstellen.

### 3.3 Rahmendaten der Programme

Wie in Tabelle 1 ersichtlich liegen Daten von insgesamt 30 Programmen, darunter 22 Jugendbegegnungen und 8 Aus- und Fortbildungsseminare, vor. Allerdings wurde nicht bei allen Programmen der Fragebogen zur Erfassung der Rahmenbedingungen ausgefüllt.

Eine „typische“ Begegnung erstreckt sich über 10 Nächte, wobei die Unterschiede sehr groß sind: Das Spektrum reicht von 4 bis zu 16 Nächten. Die Unterbringung der Teilnehmenden erfolgte in Jugendherbergen/Hotels o.ä. (38% der Begegnungen), Begegnungsstätten (29%) oder Zelten (24%); die Antwortkategorie „Sonstiges“ wurde bei 10% der Begegnungen angekreuzt.

Bei 65% der Begegnungen handelte es sich um Begegnungen, die mehrere Phasen („Besuch und Gegenbesuch“ o.ä.) umspannen. Bei zwei Drittel dieser mehrphasigen Begegnungen war der untersuchte Teil im Sommer 2005 die erste Phase des Gesamtprojekts.

Auch Anzahl und Dauer der Vorbereitungstreffen in den Teams wurden im Fragebogen zur Erfassung der Rahmenbedingungen erfragt. Nur eine Begegnung hatte kein Vorbereitungstreffen, knapp die Hälfte nannte ein Treffen. 10 Begegnungen veranstalteten mehr als ein Vorbereitungstreffen. 15 Begegnungen, also knapp drei Viertel der Begegnungen, hatten auch mindestens ein Vorbereitungstreffen des gesamten Teams aus allen beteiligten Ländern. Die Frage, ob Mitarbeitende eines Landes federführend bei der Vorbereitung waren, wurde von 16 der 22 Begegnungen gar nicht beantwortet, bei den restlichen wurden je zwei Mal die Mitarbeitenden aus Deutschland, aus Frankreich und aus Polen als federführend bezeichnet. Offensichtlich erleben die meisten Begegnungsleiter/innen die Vorbereitung als einen gleichberechtigten Prozess der beteiligten Länder-Teams.

Zu vorgegebenen Programmkomponenten sollte angegeben werden, wie häufig diese bei der jeweiligen Begegnung vorkamen. Die folgende Tabelle listet die Antworten auf.

Tabelle 3: „Bei dieser Begegnung gab es...“

<b>Programmkomponenten:</b>	<b>sehr oft</b>	<b>oft</b>	<b>selten</b>	<b>nie</b>
Gemeinsames / verbindliches Abendprogramm für alle	25%	70%	5%	
Zeit zur freien Gestaltung		33%	67%	
Interkulturelle Elemente	25%	40%	35%	
Workshops	55%	40%	5%	
Sportangebote	10%	33%	48%	10%
Ausflüge in die Umgebung	5%	43%	52%	
Großgruppenspiele	29%	48%	24%	
Interkulturelle Spiele und Übungen	32%	47%	16%	5%
Sprachanimation	35%	35%	30%	
Zwischenauswertung der Begegnung	27%	64%		9%
Übungen	30%	45%	15%	10%

Auffallend sind die Verteilungen bei „Zeit zur freien Gestaltung“ und „Ausflüge in die Umgebung“ – beides wird offensichtlich als nicht allzu notwendig betrachtet, obgleich bekannt ist, dass die informelle Kommunikation zwischen den Teilnehmenden besonders wichtig ist und der Mangel an Freizeit im direkten Kontakt mit Teilnehmenden von diesen immer wieder als Kritikpunkt genannt wird.

Die Antworten bei den Aus- und Fortbildungsseminaren (Projekt 4) sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Tabelle 4: „Bei diesem Seminar gab es...“

<b>Programmkomponenten:</b>	<b>sehr oft</b>	<b>oft</b>	<b>selten</b>	<b>nie</b>
Gemeinsames / verbindliches Abendprogramm für alle	14%	86%		
Zeit zur freien Gestaltung		13%	88%	
Interkulturelle Elemente	38%	50%	13%	
Workshops	25%	63%	13%	
Sportangebote		13%	75%	13%
Ausflüge in die Umgebung		25%	63%	13%
Großgruppenspiele	13%	50%	38%	
Interkulturelle Spiele und Übungen	25%	75%		
Sprachanimation	25%	63%	13%	
Zwischenauswertung der Begegnung	25%	50%	25%	
Übungen	50%	50%		

### 3.4 Soziodemographische Daten

Im letzten Teil der Fragebögen für Mitarbeitende und Teilnehmende wurden verschiedene soziodemographische Daten abgefragt, von denen einige hier aufgeführt werden sollen.

Die Mitarbeitenden bei den Begegnungen sind zu 68% weiblich, zu 32% männlich und im Durchschnitt 34 Jahre alt. Außer der deutschen, polnischen und französischen Staatsangehörigkeit wurden lediglich von 4 Mitarbeiterinnen (entspricht 3,6% aller Mitarbeitenden) eine andere Staatsangehörigkeit genannt: 3 Italienerinnen und eine Russin. 31% der Mitarbeitenden befinden sich im Studium, 67% haben bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung, 2% gehen noch zur Schule bzw. leisten einen Militär- / Zivildienst. Die Hälfte der Mitarbeitenden hat zuvor bereits zwei oder weniger, die andere Hälfte drei oder mehr Begegnungen miterlebt. 45% der Mitarbeitenden haben selbst als Teilnehmer/in eine oder mehrere Jugendbegegnungen mitgemacht. Erstaunlich ist, dass 25% aller Mitarbeitenden angeben, selbst mehr als drei Jugendbegegnungen als Teilnehmer/in erlebt zu haben. Die häufige Teilnahme als Jugendliche/r prädestiniert offensichtlich für die eigene spätere Mitarbeit – ein Effekt, der auch aus der Jugendreisesezene bekannt ist.

Unter den befragten Teilnehmenden der Begegnungen sind 60% weiblich und 40% männlich, wobei der Anteil der Mädchen/Frauen bei den deutschen Teilnehmenden (63%) und bei den polnischen Teilnehmenden (65%) bei fast zwei Drittel liegt, unter den französischen Teilnehmenden aber lediglich bei 53%. Im Durchschnitt sind die Teilnehmenden 17,6 Jahre alt, dabei liegt allerdings der Altersdurchschnitt der französischen Jugendlichen mit 18,7 Jahren signifikant über dem der deutschen (17,6) und polnischen Teilnehmenden (16,9). Bei den Aus- und Fortbildungsseminaren liegt das Durchschnittsalter bei 27 Jahren, 76% der Teilnehmenden sind hier weiblich, 24% männlich.

Auf die Frage „Dies ist mein ...ter Aufenthalt in diesem Reiseland“ lag der Durchschnitt der Antworten bei 3,6. Immerhin 40% geben hier an, es sei der erste Aufenthalt in diesem Reiseland. Auffallend ist, dass für mehr als zwei Drittel der Jugendlichen aus Deutschland und Frankreich, die nach Polen fahren, dies den ersten Besuch Polens darstellt. Bei Deutschland und Frankreich als Zielland liegen dagegen weit mehr Vorerfahrungen vor.

## 4. Zufriedenheitsbewertungen

Im ersten Teil des Fragebogens wurden die Teilnehmenden gebeten, für verschiedene Bereiche der Begegnung Punkte auf einer Skala von eins bis zehn zu vergeben – dabei bedeutete ein Punkt „damit war ich überhaupt nicht zufrieden“, 10 Punkte „damit war ich voll zufrieden“.

Mit Mittelwerten, die bei 10 möglichen Punkten durchweg zwischen 6,1 und 9,2 liegen (wobei die Mittelwerte unter 7 dem Wetter gelten), ist die Zufriedenheit der Teilnehmenden offensichtlich sehr hoch; den besten Wert erhalten (ganz ähnlich wie bei den Jugendreisen deutscher Freizeitanbieter) die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die höchsten Korrelationen mit dem Gesamturteil bestehen dabei in den Bereichen Atmosphäre, Programm, Gruppenaktivitäten, Spaß und Gruppe; d.h. je positiver einer dieser Aspekte bewertet wird, desto besser fällt auch das Gesamturteil aus.

Die folgende Tabelle gibt die Mittelwerte für die Zufriedenheitsbewertungen in der Hauptbefragung wieder. Aufgelistet ist außerdem die mittlere Differenz. Diese Differenz gibt

an, wie sich die Bewertung zwischen Haupt- und Nachbefragung bei denjenigen Befragten ändert, die bei beiden Befragungen beteiligt waren. Die Differenzen sind durchweg im leicht positiven Bereich, d.h. dass die Beurteilung 3 Monate nach der Maßnahme sehr ähnlich ist wie am Ende der Begegnung – bzw. sich leicht verbessert.

Tabelle 5: Zufriedenheitsbewertungen und Mittelwertdifferenzen

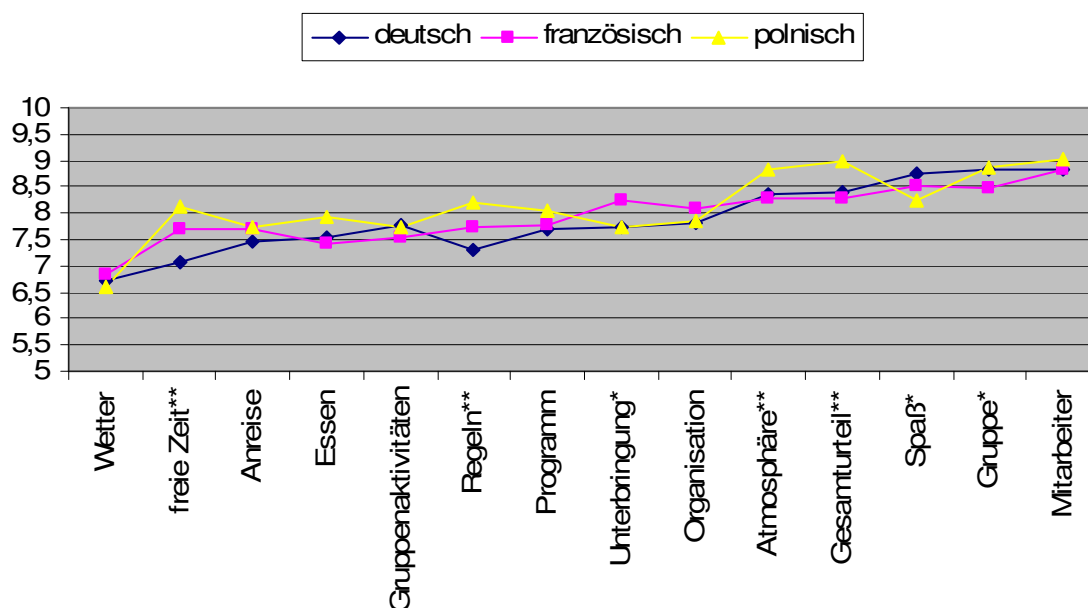
„Wie zufrieden warst Du mit...“	M 1-3 Gesamt	M 1 (dt-poln.)	M 2 (dt-frz.)	M 3 (trilateral)	M Differenz 1-3
<b>Mitarbeiter</b>	<b>8,9</b>	9,1	9,2	8,7	0,14
<b>Gruppe</b>	<b>8,7</b>	8,9	8,9	8,6	0,05
<b>Spaß</b>	<b>8,5</b>	9,1	8,8	8,2	0,20
<b>Atmosphäre</b>	<b>8,5</b>	8,5	8,7	8,3	0,30
<b>Unterbringung</b>	<b>7,9</b>	8,2	8,3	7,6	0,07
<b>Organisation</b>	<b>7,9</b>	8,6	8,3	7,5	0,44
<b>Programm</b>	<b>7,8</b>	8,7	8,2	7,3	0,21
<b>Gruppenaktivitäten</b>	<b>7,7</b>	8,6	8,1	7,2	0,45
<b>Regeln</b>	<b>7,7</b>	8,2	8,3	7,2	0,61
<b>Anreise</b>	<b>7,6</b>	7,9	7,9	7,4	0,22
<b>Essen</b>	<b>7,6</b>	8,2	7,9	7,3	0,29
<b>freie Zeit</b>	<b>7,6</b>	8,0	7,7	7,4	0,24
<b>Wetter</b>	<b>6,7</b>	6,9	7,8	6,1	0,50
<b>Gesamturteil</b>	<b>8,5</b>	9,1	8,7	8,3	0,04
<b>Durchschnitt der M-Differenz-Werte</b>					+0,27

(z.B. M 1 = Mittelwert der deutsch-polnischen Jugendkulturbegegnungen (Projekt 1))

Den Mittelwerten zufolge werden trilaterale Begegnungen tendenziell weniger positiv beurteilt als die binationalen Jugendkulturbegegnungen. Allerdings lässt sich ein Urteil wie „trilaterale Begegnungen sind schlechter als binationale Jugendkulturbegegnungen“ aus diesen Daten nicht gewinnen und soll auch nicht das Ziel eines Datenvergleichs sein. Schon allein die Unterschiedlichkeit der Teilnehmer/-innen hinsichtlich kultureller Milieus im engeren Sinne (z.B. Affinität zu Musik, Klassik, Jazz, Pop, Tanz, Schauspiel) gegenüber Teilnehmern, die zu diesen Sparten keinen Bezug haben, kann viele Effekte bewirken. Eine mögliche Erklärung mag auch sein, dass Teilnehmende, die schon einmal im Reiseland waren, die Begegnung generell positiver bewerten (v.a. Unterbringung, Essen, Gruppe). Der Anteil der Jugendlichen, die zum ersten Mal im Gastland sind, ist bei den trilateralen Begegnungen mit 56% jedoch deutlich höher als bei den Jugendkulturbegegnungen (14% bzw. 18%). Wer zum ersten Mal in dem Land ist, macht dagegen stärkere Erfahrungen mit der Kultur des Gastlandes (siehe Punkt 5). Ähnliches gilt für Jugendliche, die zum ersten Mal an einer Jugendbegegnung teilnehmen – sie bewerten die Begegnung generell kritischer und sind bei den trilateralen Begegnungen häufiger vertreten (49% gegenüber 27% bzw. 44% bei den Jugendkulturbegegnungen).

Die folgende Grafik veranschaulicht die Unterschiede in den Bewertungen zwischen deutschen, französischen und polnischen Teilnehmenden. Die Reihenfolge der Kategorien ist dabei anders als in obiger Tabelle, sie orientiert sich aufsteigend an deren Gesamtergebnis.

Abb. 2: Zufriedenheitsbewertungen nach Ländern



Tendenziell vergeben die polnischen Teilnehmenden etwas bessere Bewertungen (Mittelwert aller Noten: 8,1) als die französischen (8,0) und deutschen Teilnehmenden (7,9). Diese Unterschiede sind jedoch eher gering. Statistisch signifikant in der Varianzanalyse sind die Unterschiede zwischen den drei Nationalitäten bei „freie Zeit“, „Regeln“, „Unterbringung“, „Atmosphäre“, „Gesamturteil“, „Spaß“ (interessanterweise mit vertauschten Rollen: hier bewerten die Deutschen am besten) und „Gruppe“ (vgl. die Kennzeichnung mit \* bzw. \*\*).

Unterschiede in den Zufriedenheitsbewertungen zeigen sich auch hinsichtlich der Altersgruppen: Zwar werden Anreise, Unterbringung, Essen, Regeln und die Gruppe mit zunehmendem Alter signifikant positiver bewertet, trotzdem ist das „Gesamturteil“ der Älteren tendenziell schlechter als das von jüngeren Teilnehmenden.

## 5. Ergebnisse aus einzelnen Themenbereichen

Der Hauptteil der Fragebögen besteht aus Aussagen zu verschiedenen Bereichen, zu denen die Teilnehmenden am Ende der Begegnung auf einer Rating-Skala von 1 bis 7 („Trifft gar nicht zu“ bis „Trifft voll zu“) ihre Zustimmung äußern sollten. Die Mitarbeitenden sollten bereits vor oder zu Beginn der Begegnung auf einer (ebenfalls siebenstufigen) Skala von „ganz unwichtig“ bis „sehr wichtig“ die Relevanz verschiedener Ziele bewerten. Einige interessante Ergebnisse aus diesen Bewertungen werden hier vorgestellt.

Der Einfachheit halber werden die Antworten im Folgenden zu drei Kategorien zusammengefasst: „Nein/Ablehnung“ (Stufe 1, 2, 3 auf der Skala), „Weder noch“ (Stufe 4) und „Ja/Zustimmung“ (Stufen 5, 6, 7).

Immer wieder taucht die Angabe „ $r = 0, \dots$ “ auf. Sie ist zusätzliche Information für alle, die sich schon einmal mit Statistik beschäftigt haben.  $r$  ist ein Maß für die Korrelation, d.h. den Zusammenhang zwischen zwei Variablen und bewegt sich zwischen 0 und 1. Je höher der Wert, desto stärker der Zusammenhang. Wenn eine signifikante Korrelation vorliegt, lassen sich gültige Sätze der Form „Je... desto...“ bilden, wie z.B. „Je heißer es ist, desto mehr Umsatz macht eine Eisdielen.“ Wo hier von Korrelationen zwischen zwei Bereichen die Rede ist, bezieht sich dies auf den Zusammenhang zwischen Indices, die aus mehreren Variablen gebildet wurden. Handelt es sich um eine Korrelation zwischen einem Mitarbeiter-Ziele-Index und einem entsprechenden Teilnehmer-Aussagen-Index, wird im Folgenden von einer „Zielerreichungskorrelation“ gesprochen.

Das Gesamturteil der Teilnehmenden erschließt sich am anschaulichsten durch Kommentare, die sie am Ende des Fragebogens in der Nachbefragung abgaben – wie z.B.:

„Am meisten beeindruckt hat mich die Atmosphäre, die während der diesjährigen Begegnung herrschte. Ich hätte nie gedacht, dass mein Kontakt zu Teilnehmenden aus einem anderen Land so gut sein würde. Noch immer schreiben wir uns Mails, SMS oder telefonieren - die Sprache ist dabei kein Hindernis. Tolle Leute, tolle Betreuer, tolle Atmosphäre - mir bleibt nichts als mich herzlich zu bedanken für die Möglichkeit, an einer Begegnung dieser Art teilnehmen zu können.“

(polnische Teilnehmerin einer trilateralen Begegnung)

In Zahlen ausgedrückt liest sich das Gesamturteil etwas „trockener“, aber nicht weniger eindeutig: Die allgemeine Bewertung der Begegnung durch die Teilnehmenden wurde über mehrere unterschiedliche Aussagen erfasst; die folgende Tabelle gibt die Zustimmung zu den einzelnen Aussagen wieder:

Tabelle 6: Items zum „Gesamturteil“ der Teilnehmenden

T428	Ich habe Lust bekommen, wieder an einer solchen Begegnung teilzunehmen.	93%
T426	So eine Begegnung kann ich meinen Freunden/Freundinnen weiterempfehlen.	91%
T434	Meine Erwartungen an diese Begegnung aufgrund der Ausschreibung wurden erfüllt.	73%
T430	Ich habe Lust bekommen, selbst einmal Mitarbeiter/in bei einer solchen Begegnung zu sein.	60%

Erwartungsgemäß korreliert der aus diesen Items gebildete allgemeine Bewertungs-Index hoch mit dem „globalen“ Zufriedenheitsmaß „Gesamturteil“ aus dem ersten Teil des Fragebogens ( $r = 0,86$ ) – je besser also die Zufriedenheitsbewertung, desto besser auch die Ergebnisse bei diesen vier Items.

Ein ebenfalls enger Zusammenhang ( $r = 0,71$ ) besteht aber auch zwischen „Gesamturteil“ und dem Bereich „Soziales Lernen“, der über folgende Items abgefragt wurde:

Tabelle 7: TN-Aussagen zum Bereich „Soziales Lernen“

T208*	Mit diesen TN würde ich gerne wieder bei einer Begegnung mitmachen.	90%
T206*	Ich habe bei dieser Begegnung neue Freunde gefunden.	87%
T220*	Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.	86%
T232	Die Regeln waren für die TN aus allen Ländern gleich.	80%
T216*	Die Konflikte bei dieser Begegnung wurden meistens gemeinsam gelöst.	60%
N234	Das Kennenlernen der TN aus dem Partnerland / den Partnerländern am Anfang der Begegnung war schwierig.	25%
T218	Unter den TN gab es während der Begegnung viele Konflikte.	15%
T210*	Es gab „feste Cliquen“, in die man als Außenstehende/r kaum hineinkommen konnte.	22%
T212*	Ich fühlte mich immer wieder einsam in der Gruppe.	8%

(die mit einem \* gekennzeichneten Items bilden gemeinsam den zur Berechnung der Korrelation herangezogenen Index; z.T. bei negativer Formulierung in umgekehrter Polung)

Offensichtlich hat also dieser Bereich der Beziehungen und Konflikte in der Gruppe großen Einfluss auf das Gesamturteil. Dem entspricht der hohe Stellenwert, den das soziale Lernen bei den Zielsetzungen der Mitarbeitenden einnimmt:

Tabelle 8: MA-Ziele zum Bereich „Soziales Lernen“

M213	<i>Die TN sollen gegenseitige Rücksichtnahme und die Übernahme von Verantwortung lernen.</i>	96%
M215	<i>Die TN sollen lernen, Konfliktlösungen gemeinsam zu erreichen.</i>	92%
M205	<i>Die TN sollen die Möglichkeit haben, neue Freunde zu finden.</i>	89%

Die Atmosphäre in der Gruppe wiederum beeinflusst offenbar den Umgang mit den unterschiedlichen Sprachen, wie dieses Zitat einer deutschen Teilnehmerin einer trilateralen Jugendbegegnung verdeutlicht:

„Es ist toll zu erleben, wie man auch ohne eine gemeinsame Sprache seine Zeit zusammen gestalten kann. Außerdem war es eine tolle Erfahrung zu sehen, wie offen man miteinander umgehen kann. Der tolle Umgang miteinander hat mich sehr geprägt und ich fand es saucool, wie eng man nach einer kurzen Zeit zusammengewachsen ist.“

Statistisch ausgedrückt besteht z.B. eine Korrelation zwischen dem Item „Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.“ (T220) und der Aussage „Ich habe meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert.“ (T264) ebenso wie mit der Aussage „Ich habe Lust bekommen, die andere/n Sprache/n zu lernen.“ (T270). Letzteres Item stößt über alle drei Begegnungstypen hinweg auf hohe Zustimmung: 74% bei deutsch-polnischen, 80% bei deutsch-französischen Jugendkulturbegegnungen, 79% bei trilateralen Jugendbegegnungen. Während 83% der Mitarbeitenden es als wichtiges Ziel erachten, dass die TN die Partnersprache/n lernen und üben, geben immerhin 11% der Teilnehmenden an, nur in der Muttersprache mit anderen gesprochen zu haben. Zugleich stimmen aber 71% der Teilnehmenden der Aussage zu, sich auch ohne Fremdsprachenkenntnisse mit den anderen verständigen zu können.

Das Interesse an der/den Sprache/n der anderen Teilnehmenden wiederum hängt zusammen mit dem Kontakt zu und dem Interesse an dem anderen Land. So besteht eine (erwartungsgemäß) deutliche Korrelation ( $r = 0,4$ ) zwischen der Aussage „Ich habe Lust bekommen, die andere/n Sprache/n zu lernen.“ (T270) und „Ich will noch mehr über das andere Land / die anderen Länder erfahren.“ (T302)

In der folgenden Tabelle sind die Zielsetzungen der Mitarbeitenden und die Aussagen der Teilnehmenden bezüglich des Bereichs „Kultur des Partnerlandes“ mit der jeweiligen Zustimmung dargestellt (Mitarbeiter-Ziele sind zur besseren Unterscheidbarkeit *kursiv* gedruckt.)

Tabelle 9: TN-Aussagen und MA-Ziele zum Bereich „Kultur des Partnerlandes“

M279*	<i>Die TN sollen Alltag und Kultur der Gastregion kennen lernen (z.B. Essen, Musik, Traditionen ...).</i>	87%
T280*	Ich habe Alltag und Kultur der Gastregion kennen gelernt (z.B. Essen, Musik, Traditionen ...).	66%
M281	<i>Die TN sollen in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion kommen.</i>	69%
T282	Ich bin in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion gekommen.	70%
M283*	<i>Die TN sollen dazu angeregt werden, ihre Vorstellungen vom Partnerland / von den Partnerländern zu überdenken.</i>	95%
T284*	Die Begegnung hat meine Vorstellung vom Partnerland / von den Partnerländern verändert.	53%
T286	Ich habe zu wenig über das Alltagsleben der Jugendlichen aus dem anderen Land / den anderen Ländern erfahren.	34%
M299*	<i>Die TN sollen etwas über das Alltagsleben im anderen Land / in den anderen Ländern erfahren.</i>	86%
T300	Mein Wissen über das Leben im anderen Land / den anderen Ländern ist durch die Begegnung kaum gewachsen.	22%
M301*	<i>Bei den TN soll Neugierde auf das andere Land / die anderen Länder geweckt werden.</i>	95%
T302	Ich will noch mehr über das andere Land / die anderen Länder erfahren.	85%
T304*	Die wirtschaftliche Situation der beteiligten Länder ist mir bewusster geworden.	43%
T310*	Manches, was bei uns zu Hause üblich ist, sehe ich aufgrund der Erfahrungen hier anders als früher.	59%
N314	Nach dieser Begegnung könnte ich mir vorstellen, auch länger (mindestens drei Monate) ins Partnerland / eins der Partnerländer zu gehen.	84%
N316	Durch diese Begegnung habe ich mehr Lust bekommen, auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen.	90%

Anmerkung: Die letzten beiden Items N314 und N316 wurden nur in der Nachbefragung abgefragt.

Die in der obigen Tabelle mit einem \* gekennzeichneten Items lassen sich statistisch zu einem TN- und einem MA-Index zusammenfassen, über welche sich die Korrelation zwischen den Zielen der MA und den Aussagen der TN berechnen lässt: Je wichtiger den Mitarbeitenden einer Begegnung der Bereich „Kultur des Partnerlandes“ war, desto mehr berichten die Teilnehmenden von diesbezüglichen Erfahrungen – die Ziele der Mitarbeitenden scheinen also erreicht worden zu sein. (Zielerreichungskorrelation  $r = 0,68^{**}$ ; vgl. Abbildung 3)

Unter Punkt 4 wurde bereits angedeutet, dass Jugendliche, die zum ersten Mal im Gastland sind, die Begegnung generell weniger positiv bewerten, dabei aber intensivere Kulturerfahrungen machen. Letzterer Sachverhalt wird hier deutlich, wenn man den Mittelwert der Index-Items (mit einem \* gekennzeichnet) betrachtet: die Antworten der Teilnehmenden, die schon einmal im Gastland waren, liegen bei den entsprechenden Items im Durchschnitt bei 4,53 - bei denen, die zum ersten Mal im Land sind, dagegen bei 5,04; die Zustimmung zu den Items ist also stärker.

Die Erfahrungen, die die Teilnehmenden mit der Kultur des Partnerlandes und den Menschen gemacht haben, werden wiederum deutlich in ihren eigenen Worten:

„Die Polen und die Deutschen haben ihr Herz in der Hand und zeigen eine große Gastfreundschaft. Es war eine super Reise.“

(französische Teilnehmerin einer trilateralen Begegnung auf die Frage, was am eindrucklichsten war)

„Ich wüsste nicht, wie Jugendliche in anderen Ländern zurzeit mein Heimatland wahrnehmen - seine Kultur, Religion, Gesellschaft.“

(polnische Teilnehmerin einer trilateralen Begegnung auf die Frage, was ohne die Begegnung heute anders wäre)

„Ich würde nicht jonglieren üben und von französischem Apfelkuchen sprechen.“

(deutsche Teilnehmerin einer trilateralen Begegnung auf die Frage, was ohne die Begegnung heute anders wäre)

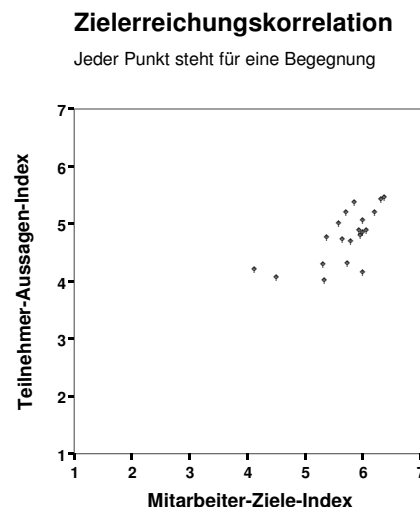
„Meine deutschsprachige Bibliothek wäre deutlich kleiner; ich wäre weiterhin der Meinung, Französisch klänge nur in Liedern schön.“

(polnischer Teilnehmer einer trilateralen Begegnung auf die Frage, was ohne die Begegnung heute anders wäre)

Bereits bei den Zufriedenheitsbewertungen (s.o.) wurde deutlich, wie positiv die Teilnehmenden die Mitarbeitenden empfunden haben. Dieser Eindruck bestätigt sich in den Ergebnissen der Ankreuz-Fragen: 73% der Teilnehmenden geben an, einige Mitarbeiter/innen als Vertrauenspersonen zu betrachten, bei immerhin 63% der Befragten sind dies nicht nur Mitarbeiter/innen der eigenen Nationalität. Auch hier besteht eine statistisch signifikante Zielerreichungskorrelation zwischen der Mitarbeiter-Zielsetzung, als Vertrauenspersonen wahrgenommen zu werden, und der Rückmeldung der Teilnehmenden ( $r = 0,60$ ).

Interessant ist hier die Unterscheidung zwischen den Teilnehmenden aus den drei Ländern. So haben die Teilnehmenden aus Frankreich offenbar einen engeren Bezug zu den Mitarbeitenden als die Teilnehmenden aus Deutschland und Polen (Mittelwert von 5,6 gegenüber 4,9 bzw. 4,7).

Abb.3: Zielerreichungskorrelation „Kultur der Gastregion“



Dies entspricht der Beobachtung, dass ältere Teilnehmende einen signifikant höheren Wert im „Bezug zu den Mitarbeitenden“ haben – die französischen Jugendlichen sind mit 18,7 Jahren im Durchschnitt älter als die deutschen und polnischen. (17,6 bzw. 16,9 Jahre)

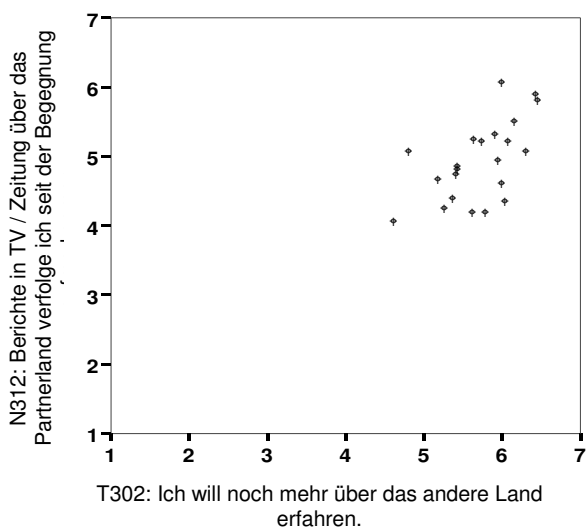
Ein Unterschied zwischen den Altersgruppen zeigt sich auch bezüglich der Nachwirkung der Begegnung, die in der Nachbefragung über drei Items („Ich habe oft mit Freunden/Freundinnen über die Begegnung gesprochen.“ - „In den letzten Monaten habe ich häufig an die Begegnung gedacht.“ - „Ich habe noch Kontakt zu TN und / oder MA aus dem Partnerland / den Partnerländern.“) abgefragt wurde. Sie ist stärker ausgeprägt, je älter die Teilnehmenden sind.

Zwischen den Geschlechtern sind hinsichtlich der oben angesprochenen Bereiche kaum Unterschiede festzustellen. Der einzig signifikante Unterschied ist zugleich ein erstaunlicher: Die männlichen Teilnehmenden haben einen signifikant höheren Wert im „Bezug zu den Mitarbeitern“ als die Teilnehmerinnen. Vertrauenspersonen zu haben als männliche Domäne ist eine wirkliche Überraschung in den Ergebnissen – zumal der Unterschied bei T174 („Mitarbeitende als Vertrauenspersonen“ insgesamt) stärker ist als bei T176 („Mitarbeitende einer anderen Nationalität“). Wie bereits aus anderen Bereichen der Freizeitevaluation bekannt, geben die weiblichen Teilnehmenden durchschnittlich leicht bessere Zufriedenheitsbewertungen; nur bei „Unterbringung“, „Programm“, „Regeln“ und „Gruppe“ sind diese jedoch statistisch signifikant.

Mithilfe der Nachbefragung der Teilnehmenden im Dezember 2005 lassen sich auch Nachhaltigkeitseffekte der Begegnungen messen. In der Hauptbefragung im Sommer stimmten 85% der befragten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aussage T302 „Ich will noch mehr über das andere Land / die anderen Länder wissen“ zu. Inwiefern sich das bekundete Interesse in verstärkter Mediennutzung zu Länderthemen niederschlägt, wurde in der Nachbefragung mit der Aussage N312 erhoben: „Berichte im Fernsehen / in der Zeitung usw. über das Partnerland / die Partnerländer verfolge ich seit der Begegnung aufmerksamer“.

Abbildung 4 verdeutlicht den Zusammenhang grafisch für die 22 untersuchten Begegnungen: Insgesamt liegt das Interesse an Partnerland / Partnerländern auf hohem Niveau. Trotzdem werden Unterschiede zwischen Begegnungen deutlich, die ein solches Interesse nicht wecken (und deren Teilnehmende dann auch kaum erhöhte Medienaufmerksamkeit berichten) und solchen, die in hohem Maße das Interesse am Partnerland hervorrufen – was sich in entsprechender Zunahme der Informationsbeschaffung über Zeitungs- und Fernsehberichte zum Partnerland dauerhaft manifestiert.

Abb. 4: Korrelation „Interesse am anderen Land“ auf Ebene der Mittelwerte der Jugendbegegnungen



Anmerkung: Die Begegnungsmittelwerte korrelieren zu  $r=0,59^{**}$  (N=22 Begegnungen mit 197 Befragten).

## 6. Ergebnisse der Einzelprojekte 1-3, die Projekte im Vergleich

Neben den bislang vorgestellten Items, die sowohl im Fragebogen für Jugendkulturbegegnungen als auch für trilaterale Begegnungen vorkamen, gab es eine Reihe von spezifischen Fragen, die nur bei Projekt 1 und 2 oder nur bei Projekt 3 gestellt wurden.

Folgende Items fanden sich - nur - in den Fragebögen für deutsch-polnische und deutsch-französische Jugendkulturbegegnungen (MA-Ziele sind *kursiv* gedruckt):

Tabelle 10: TN-Aussagen und MA-Ziele zu Jugendkulturbegegnungen

	Itemformulierung	Zustimmung Projekt 1	Zustimmung Projekt 2	Zustimmung Projekt 1+2
M603	<i>Die TN sollen in der gemeinsamen Arbeit von ihren unterschiedlichen Arbeitsweisen profitieren.</i>	95%	97%	96%
T604	Ich habe durch die TN aus dem anderen Land neue Methoden des künstlerischen Arbeitens kennen gelernt.	72%	80%	76%
M605 *	<i>Ich finde das Ergebnis der künstlerischen Arbeit besonders wichtig.</i>	89%	84%	85%
T606 *	Mit dem künstlerischen Ergebnis war ich zufrieden.	92%	88%	90%
M607 *	<i>Ich finde den Prozess des künstlerischen Arbeitens besonders wichtig.</i>	94%	92%	93%
T608 *	Mit dem künstlerischen Prozess (Übungen, Proben, Workshops, Aufführung, Präsentation) war ich zufrieden.	91%	85%	87%
T610	Es war kompliziert, beim künstlerischen Arbeiten in national gemischten Gruppen zu einem Ergebnis zu kommen.	15%	20%	18%
M611	<i>Die TN sollen gemeinsam über den Verlauf der Arbeit reflektieren.</i>	95%	92%	93%
T612	Nach der künstlerischen Arbeit haben wir unsere Erlebnisse und Erfahrungen der Zusammenarbeit ausgetauscht.	69%	55%	61%
T614 *	Die Arbeitsformen der künstlerischen Leiter/innen haben mir gefallen.	86%	81%	83%
T616	Die äußeren Bedingungen (Räumlichkeiten, Umgebung, Tagesablauf) für unsere künstlerische Arbeit waren ideal.	86%	87%	86%

Hier ist noch einmal auf die geringen Fallzahlen hinzuweisen: Es handelt sich um 4 dt.-pl. und 8 dt.-frz. Begegnungen!

Die mit einem \* gekennzeichneten Items ergeben einen MA- und einen TN-Index, aus dem sich die Korrelation zwischen den Zielen der Mitarbeitenden und den Aussagen der Teilnehmenden errechnen lässt. Zwar ist diese Korrelation für den Bereich „Künstlerisches Arbeiten“ aufgrund der geringen Fallzahlen (nur 12 Jugendkulturbegegnungen) statistisch nicht signifikant, dennoch deutet sich ein Zusammenhang in einer grafischen Darstellung durchaus an.

Dieser Index weist außerdem eine hohe Korrelation ( $r = 0,74$ ) mit dem „Gesamturteil“ auf, das künstlerische Arbeiten hat also einen großen Einfluss auf die allgemeine Zufriedenheit der Teilnehmenden. Dies mag daran liegen,

### Zielerreichungskorrelation

Jeder Punkt steht für eine Begegnung

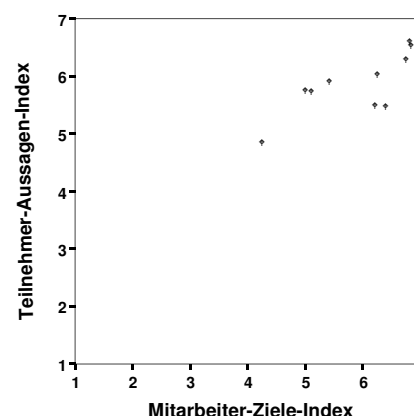


Abb.5: Zielerreichungskorrelation „Künstlerisches Arbeiten“

dass im gemeinsamen künstlerischen Arbeiten der Gruppenzusammenhalt in besonderem Maße gefördert wird. Eine deutsche Teilnehmerin einer deutsch-französischen Begegnung antwortete in der Nachbefragung auf die Frage, was am eindrücklichsten war, folgendes:

„Eine Gruppe junger Menschen aus 2 Nationen, die an einem wunderschönen Ort ‚am Ende der Welt‘ gemeinsam einen Film planen und drehen. Mit Begeisterung, Spaß, Konflikten...“

Folgende Items wurden nur bei den Teilnehmenden von trilateralen Jugendbegegnungen abgefragt (angegeben ist auch hier die Zustimmung zur jeweiligen Aussage):

Tabelle 11: TN-Aussagen zu trilateralen Jugendbegegnungen

T754	Ich kann jetzt auf einer Europalandkarte den Ort / die Orte der Begegnung zeigen.	86%
N718	Die nationalen Gruppen waren gleichberechtigt.	77%
T712	Wenn mir etwas wichtig war, konnte ich es auch in meiner Sprache sagen.	71%
T710	Beim Essen saß ich oft mit TN aus den anderen beiden Ländern zusammen.	64%
T732	In der freien Zeit haben wir vor allem Englisch miteinander gesprochen.	63%
T764	Ich kann mit dem Begriff „Weimarer Dreieck“ etwas anfangen.	36%
T708	Die nationalen Gruppen blieben sehr stark unter sich.	34%
T730	Die verschiedenen Sprachen waren ein Problem für das Zusammenleben in der freien Zeit.	12%
T726	Wegen der vielen Sprachen ist es mir schwer gefallen, mich am Programm zu beteiligen.	9%

Das Nebeneinander mehrerer Sprachen prägt diese Art von Begegnung in besonderem Maße. Dies kann zu Konflikten führen, wie in diesem Bericht einer deutschen Teilnehmerin einer trilateralen Begegnung deutlich wird:

„Obwohl vorher als Workshopsprache Englisch angegeben war, konnten die Franzosen kaum Englisch; Informationen mussten 3-sprachig übersetzt werden und die Kommunikation war manchmal schlecht.“

In den meisten Fällen jedoch lernen die Teilnehmenden offensichtlich, mit den sprachlichen Hindernissen umzugehen:

Ich fand es toll, dass Menschen, die sich vorher noch nicht kannten und aus verschiedenen Ländern kommen, eine so große Aufgabe unter starkem Zeitdruck erledigen können und die Kommunikation dabei in einem großen "Sprachen-Mix" erfolgt.

(deutsche Teilnehmerin einer trilateralen Begegnung)

Im Vergleich zeigen sich an einigen Stellen also deutliche Unterschiede zwischen den drei Projekten. Zunächst einmal sind die Teilnehmenden bei deutsch-französischen Jugendkulturbegegnungen mit 19,7 Jahren im Durchschnitt deutlich älter als bei deutsch-polnischen Jugendkultur- (16,2 Jahre) oder trilateralen Jugendbegegnungen (17,3). Dies deckt sich mit dem Befund, dass die französischen Teilnehmenden die ältesten sind. (vgl. oben) Trotz des stark differierenden Alters der TN ähneln sich aber die Ergebnisse der beiden Jugendkulturbegegnungs-Typen, während trilaterale Begegnungen tendenziell kritischer bewertet werden. Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Indices, die unter Punkt 5 vorgestellt wurden:

Tabelle 12: TN-Indices nach Begegnungstyp

<b>TN-Index</b>	<b>Projekt 1 (dt.-poln.)</b>	<b>Projekt 2 (dt.-frz.)</b>	<b>Projekt 3 (trilateral)</b>
Bezug zu den Mitarbeitern der Begegnung	5,4	5,4	4,8
Kreativer Bereich	5,4	5,4	4,7
Kultur der Gastregion	4,9	4,4	4,9
Allgemeine Bewertung	6,2	6,1	5,8

In der Nachbefragung im Dezember 2005 wurde über drei weitere Items die Nachwirkung der Begegnung erfasst: „Ich habe oft mit Freunden/Freundinnen über die Begegnung gesprochen.“ (N922), „In den letzten Monaten habe ich häufig an die Begegnung gedacht.“ (N926) und „Ich habe noch Kontakt zu TN und / oder MA aus dem Partnerland / den Partnerländern.“ (N928) Zwar gibt es hier auch Unterschiede zwischen den drei Begegnungstypen (dt.-poln. Jugendkulturbegegnungen 5,6; dt.-frz. Jugendkulturbegegnungen 5,0 und trilaterale Jugendbegegnungen 5,4), doch gilt es hier vor allem hervorzuheben, dass für alle Projekte die Werte recht hoch sind und damit einen deutlichen Hinweis auf positive Nachwirkungen von Jugendbegegnungen geben.

Konkret kann die Nachwirkung ganz unterschiedliche Gestalt annehmen – auf die Frage, was ohne die Begegnung heute anders wäre, antworteten Teilnehmende folgendes:

„Seit dieser Erfahrung habe ich ein Marionettentheater gegründet, das zurzeit läuft. Ich habe also Vertrauen gewonnen und probiere neue Ideen aus.“

(französische Teilnehmerin einer deutsch-französischen Begegnung)

„Ich habe durch den Tanz-Workshop angefangen Ballett zu lernen, und es fällt mir leichter auf Fremde zuzugehen, z. B. um nach dem Weg zu fragen - das wäre ohne die Begegnung sicher nicht so.“

(deutsche Teilnehmerin einer trilateralen Begegnung)

„Ich hätte nicht so viel zu erzählen gehabt von den Sommerferien und das Wichtigste ist eigentlich, dass ich ohne diese Reise nicht mit meiner Freundin beschlossen hätte, für ein paar Monate nach Frankreich zu gehen und dort mit Ferienkindern Circus zu machen.“

(deutsche Teilnehmerin einer deutsch-französischen Begegnung)

„Ich hätte eines der besten Abenteuer meines Lebens nicht erlebt. Ich hätte diesen fantastischen Jungen nicht kennen gelernt!“

(polnische Teilnehmerin einer trilateralen Begegnung)

„Ich hätte noch mehr Angst zu singen.“

(französischer Teilnehmer einer deutsch-französischen Begegnung)

## **7. Projekt 4: Pädagogische Aus- und Fortbildungsseminare – Spezifika, Ergebnisse, Schwierigkeiten**

Im so genannten „Projekt 4“ sollten Deutsch-Französische und Deutsch-Französisch-Polnische pädagogische Aus- und Fortbildungsseminare evaluiert und dabei vor allem hinsichtlich der Transferierbarkeit ihrer Lerninhalte und der Selbstreflexion der Teilnehmenden betrachtet werden. Bereits in den ersten Planungsphasen des Gesamtprojektes wurde deutlich, dass die „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“ damit eine Komplexität annahm, mit der umzugehen ein enormes Maß an Präzision, aber auch viele Kompromisse erfordert. Trotz der großen Unterschiede zwischen den Projekten 1-3 (Jugendbegegnungen) und Projekt 4 hinsichtlich ihrer Form, ihres Inhalts und ihrer Zielgruppe wurde daran festgehalten, für alle die gleiche Methode und ähnlich aufgebaute Fragebögen einzusetzen.

Nach der Pilotphase im Sommer 2005 lagen Daten von 8 Seminaren vor, und zwar 24 MA- und 130 TN-Bögen. An der Nachbefragung im Dezember beteiligten sich 53 Teilnehmende. Einige allgemeine Ergebnisse sollen kurz vorgestellt werden, wobei hier der Hinweis auf die geringen Fallzahlen in besonderer Weise gilt.

Die Mitarbeitenden bei Aus- und Fortbildungsseminaren haben ein Durchschnittsalter von 36 Jahren und sind zu 46% weiblich, zu 54% männlich. Unter den Teilnehmenden sind Frauen hier wesentlich stärker vertreten als Männer (76% zu 24%), der Altersdurchschnitt liegt bei 27 Jahren. Immerhin 42% der befragten Teilnehmenden erlebten im Sommer 2005 das erste Seminar dieser Art.

Die folgende Tabelle zeigt die Mittelwerte der Zufriedenheitsbewertungen sowie wiederum die Differenz zwischen der Bewertung im Sommer und der im Dezember 2005. Den höchsten Wert erhalten hier die Gruppe und die Anreise, während die (bei Projekt 1-3 am besten abschneidenden) Mitarbeitenden noch hinter der Atmosphäre und – auch dies eine „Überraschung“ – hinter dem Wetter auf Platz 3 landen.

Tabelle 13: Zufriedenheitsbewertungen Projekt 4

<b>„Wie zufrieden warst Du mit...“</b>	<b>M 4 Seminare</b>	<b>M Differenz</b>
<b>Gruppe</b>	8,5	-0,20
<b>Anreise</b>	8,5	0,14
<b>Atmosphäre</b>	8,4	-0,24
<b>Wetter</b>	8,4	-0,36
<b>Mitarbeiter</b>	8,3	-0,05
<b>Spaß</b>	8,1	0,05
<b>Regeln</b>	8,0	0,19
<b>Unterbringung</b>	7,9	-0,11
<b>Organisation</b>	7,9	0,25
<b>Gruppenaktivitäten</b>	7,8	-0,07
<b>Programm</b>	7,6	0,35
<b>Essen</b>	7,4	0,38
<b>freie Zeit</b>	7,4	-0,09
<b>Gesamturteil</b>	8,1	0,12
<b>Durchschnitt der M-Differenz-Werte</b>		+0,03

Mit einem durchschnittlichen Gesamturteil von 8,1 bei 10 möglichen Punkten werden auch die Aus- und Weiterbildungsseminare durchweg positiv bewertet. Auch hier mag dieses Zitat einer Teilnehmerin aus Frankreich die Einschätzung veranschaulichen:

„Mein erster Eindruck ist, dass man sich am Anfang vor einer speziellen Schwierigkeit befindet: die Sprache! Dann lernt man schnell diese Schwierigkeit zu überwinden und man öffnet sich mehr und mehr diesem bilingualen Universum. Und ich habe dies wunderbar und sehr bereichernd empfunden. (...) Unterm Strich hat dieses Seminar bei mir wirklich die Idee verstärkt in einiger Zeit nach Deutschland zum Studieren zu gehen und mich in Richtung einer deutsch-französischen Arbeit zu orientieren. Ich glaube, dies hat mir viele Horizonte eröffnet!“

(Teilnehmerin aus Frankreich)

Die Akzeptanz der Evaluationsmethode ist bei den Teilnehmenden von Projekt 4 ähnlich hoch wie bei den anderen Projekten: 26% der Befragten hat das Ausfüllen des Fragebogens Spaß gemacht, 67% „fanden es okay“ und nur 7% gaben an, das Ausfüllen habe sie genervt. Dennoch wurde auch deutliche Kritik geäußert:

„Das übliche Problem mit allgemeinen bzw. allgemeingültigen Fragebögen: Viele Sätze treffen speziell auf dieses Seminar nicht zu, z.T. sind es allgemeine Aussagen, die unabhängig sind von den Erfahrungen des Seminars.“

(Teilnehmerin aus Deutschland)

„Fühle mich mit den Fragen nicht angesprochen! Deutlich ein Fragebogen für Jugendliche.“

(Teilnehmerin aus Deutschland)

Äußerungen wie diese bestätigten den Eindruck, dass die Fragebögen für diese Art von Seminaren und für diese (ältere) Zielgruppe sich doch deutlich von Fragebögen für Jugendbegegnungen unterscheiden müssen und die bislang abgefragten Items noch einer ausführlichen Überarbeitung bedürfen.

Es wurde deshalb beschlossen, zunächst die Fertigstellung des Materials für eine Standard-Evaluation der Projekte 1 bis 3 voranzutreiben, während die Arbeit an einem Instrument für Aus- und Fortbildungsseminare in enger Zusammenarbeit mit Beteiligten aus der Praxis im Rahmen der finanziellen und institutionellen Möglichkeiten weiterverfolgt werden soll.

## 8. Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen: Das Instrument zur eigenen Evaluation

Bei der Bundeszentrale für politische Bildung erschien im Februar 2007 die CD-Rom „Jugend und Europa“. Sie enthält neben einem Projekt der Bundeszentrale („Jugendstudie – Jugend und Europa“) und Materialien zur Evaluation von Jugendfreizeiten das komplette „Paket“ zur Evaluation internationaler Jugendbegegnungen sowie das Statistikprogramm GrafStat. Das auf der CD in einer ausführlichen Anleitung vorgeschlagene standardisierte Evaluationsverfahren besteht im Wesentlichen aus vier Schritten:



- 1.) Fragebögen auswählen und individuell anpassen: Es besteht die Auswahl zwischen vier Fragebogen-Typen (für Jugendbegegnungen ganz allgemein\*, Jugendkulturbegegnungen, trilaterale Jugendbegegnungen und trilaterale Jugendkulturbegegnungen), die jeweils für die Mitarbeitenden sowie die Teilnehmenden vorliegen – und zwar auf Deutsch, Polnisch, Französisch und Englisch. Alle Bögen bieten ausreichend Platz zur Ergänzung durch weitere Items, die die Träger gerne bei ihrer Begegnung abfragen möchten. Als Hilfestellung hierzu enthält die CD einen „Item-Pool“, in dem bereits getestete Items (z.B. solche, die in der Grundlagenstudie enthalten waren, im Standardbogen aber nicht berücksichtigt wurden) zu verschiedenen Bereichen enthalten sind, sowie Tipps zur Formulierung eigener Items.
- 2.) Ausfüllen der Fragebögen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Beginn der Begegnung.
- 3.) Ausfüllen der Fragebögen durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am vorletzten Tag der Begegnung. Es wird empfohlen, die Fragebögen in Papierform auszuteilen, das Programm GrafStat bietet aber auch die Möglichkeit, die Bögen direkt am Computer ausfüllen zu lassen.
- 4.) Dateneingabe und -auswertung mit Hilfe des Computerprogramms GrafStat:  
Die Eingabe und Auswertung der Daten mit GrafStat erfordert keine fundierten Statistikkenntnisse und ist in der auf der CD befindlichen Anleitung ausführlich beschrieben. Bei einem Zeitaufwand von ca. 1 bis 2 Stunden pro Begegnung erhält man auf einfache Weise Mittelwerte, Häufigkeitstabellen und -diagramme zu den einzelnen Items und soziodemographischen Daten, aber auch das Erstellen von Kreuztabellen oder das Setzen von Filtern sind ohne weiteres möglich.

\* Dieser Fragebogen entstand erst im Anschluss an die Grundlagenstudie durch Streichung der spezifischen Items zu Jugendkultur- und trilateralen Begegnungen; er hat in dieser Form deshalb keine Testphase durchlaufen, wie dies bei allen anderen Fragebögen der Fall ist.

Zur Interpretation der Daten werden Mittelwerttabellen bereitgestellt, die den Vergleich der eigenen Daten mit den Ergebnissen der Grundlagenstudie ermöglichen. Zudem enthält die Anleitung wichtige Hinweise zum Umgang mit Daten und Ergebnissen.

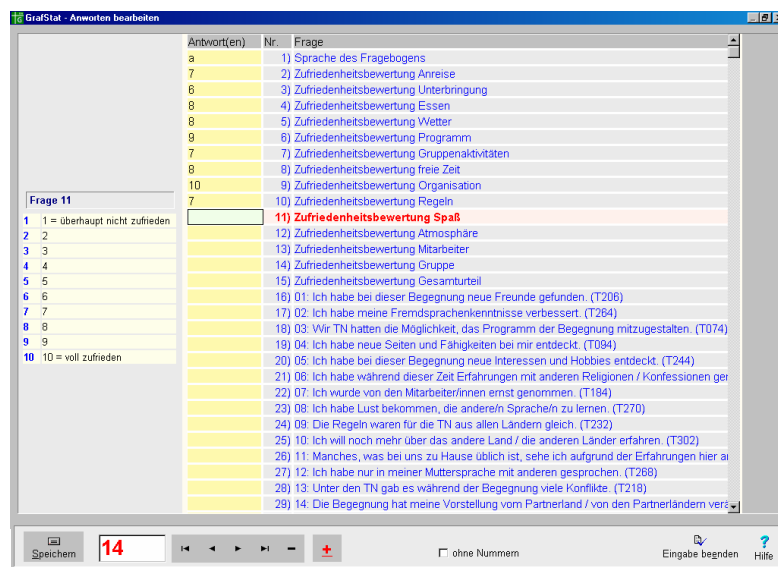


Abb.5: Eingabemaske in GrafStat

All

e Träger werden gebeten, freiwillig und anonym ihre Daten an die Projektleitung einzuschicken. Ziel ist dabei, auf der Grundlage der gesammelten Daten verschiedener Träger allgemeine Tendenzen in der Begegnungsarbeit herausarbeiten zu können. Die beteiligten Projektpartner haben dabei kein Interesse daran (und sind aufgrund der Grundsätze des Evaluationsprojekts auch nicht berechtigt), die Evaluationsdaten einzelner Veranstalter einzusehen. Die Daten werden daher von externen Mitarbeiter/innen des Projekts „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“ zusammengeführt und dann den Jugendwerken in anonymisierter Form weitergeleitet. Die Träger erhalten als Dank für das Einschicken der Daten für jede Begegnung ein „Begegnungs-Profil“, welches die MA- und TN-Indices der jeweiligen Begegnung im Vergleich mit den Indices aller Begegnungen zeigt.

## 9. Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse der Pilotstudie aus dem Sommer 2005 zeigen deutlich, wie positiv Jugendliche ihre Teilnahme an internationalen Jugend(kultur)begegnungen insgesamt beurteilen. In Bereichen wie „Sprache“ oder „Soziales Lernen“ kann die persönliche und soziale Entwicklung von Jugendlichen durch eine Teilnahme an solchen Programmen offensichtlich nachhaltig vorangebracht werden, wie die Ergebnisse bei den Items zum Lernen einer Fremdsprache, zu den Kenntnissen über andere Länder und dem Bedürfnis, noch mehr zu lernen, zeigen. In diesen Bereichen decken sich die Ergebnisse der Pilotstudie mit den Ergebnissen der Langzeitstudie zu den „Auswirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung“ der Universität Regensburg (Alexander Thomas / Celine Chang / Heike Abt: Erlebnisse, die verändern, Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen, Göttingen 2007).

Es wird deutlich, dass es aufgrund der unterschiedlichen Charakteristika keinen Sinn macht, die verschiedenen Formate von internationalen Begegnungen gegeneinander auszuspielen, oder als jeweils besser oder schlechter einzustufen.

Die in der Pilotstudie in vielen Bereichen zutage getretene enge Korrelation von MA-Zielen und TN-Burteilungen macht deutlich, wie wichtig die Auswahl, Schulung, Qualifizierung und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der internationalen

Jugendarbeit ist, da sie durch ihre pädagogischen und didaktischen Interventionen während der Begegnung starken Einfluss auf die Auswirkungen der Begegnung bei den Jugendlichen haben.

Die Zustimmung von MA und TN zur Methode der Fragebogen-Evaluation bestätigt die Annahme, dass mit einer solchen praxisnah entwickelten Methode zukünftig regelmäßig und zeitnah valide Daten über die Ergebnisse internationalen Jugend(kultur)begegnungen gewonnen werden können. Die große Resonanz von Trägern der internationalen Jugendarbeit und anderen Akteuren in diesem Feld während des Projekts bestätigt überdies den dringenden Bedarf für ein solches Evaluationsinstrument.

Mit der CD-Rom „Jugend und Europa“ steht das Evaluationspaket nun allen interessierten Trägern zur Verfügung. Um es zu einem wirksamen Werkzeug zur Qualitätssicherung im internationalen Jugendaustausch zu machen stehen die Projektverantwortlichen zum einen vor der Aufgabe, die Träger zum Gebrauch des Instruments anzuregen und mit seiner Hilfe die eigene Arbeit zu reflektieren und qualitativ weiter zu entwickeln. Zum anderen verpflichten sich die Projektpartner zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den fortan zentral und in einem anonymen Verfahren regelmäßig gesammelten Daten, um Tendenzen im internationalen Jugendaustausch zu verfolgen und OrganisatorInnen internationaler Jugendbegegnungen bedarfsgerecht zu unterstützen.

## **Anhang**

### **I Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen**

Tabelle 1: Übersicht über die Anzahl der Befragten

Tabelle 2: Ausfüllen der Fragebögen

Tabelle 3: „Bei dieser Begegnung gab es...“

Tabelle 4: „Bei diesem Seminar gab es...“

Tabelle 5: Zufriedenheitsbewertungen und Mittelwertdifferenzen

Tabelle 6: Items zum „Gesamturteil“ der Teilnehmenden

Tabelle 7: TN-Aussagen zum Bereich „Soziales Lernen“

Tabelle 8: MA-Ziele zum Bereich „Soziales Lernen“

Tabelle 9: TN-Aussagen und MA-Ziele zum Bereich „Kultur des Partnerlandes“

Tabelle 10: TN-Aussagen und MA-Ziele zu Jugendkulturbegegnungen

Tabelle 11: TN-Aussagen zu trilateralen Jugendbegegnungen

Tabelle 12: TN-Indices nach Begegnungstyp

Tabelle 13: Zufriedenheitsbewertungen Projekt 4

Abb.1: Ausfüllen der Fragebögen

Abb.2: Zufriedenheitsbewertungen nach Ländern

Abb.3: Zielerreichungskorrelation „Kultur der Gastregion“

Abb.4: Korrelation „Interesse am anderen Land“ auf Ebene der Mittelwerte der Jugendbegegnungen

Abb.5: Zielerreichungskorrelation „Künstlerisches Arbeiten“

Abb.6: Eingabemaske in GrafStat

## II Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse für alle Jugendbegegnungen (Projekte 1-3) tabellarisch dargestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die ablehnenden Antwortkategorien 1, 2, 3 in der Spalte "Nein", die zustimmenden Antwortkategorien 5, 6, 7 in der Spalte "Ja" zusammengefasst, die Antwortkategorie 4 = bedeutet "weder-noch" (TN) bzw. "teils-teils" (MA). Mit M ist der Mittelwert, mit SD die Standardabweichung, mit N die Zahl der gültigen Fälle bezeichnet.

Die Buchstabenkennung der Items zeigt, aus welcher Befragung sie stammen:

M = Mitarbeiter-Befragung (zu Beginn der Begegnung)

T = Teilnehmer-Befragung (am Ende der Begegnung)

N = Teilnehmer-Nachbefragung (3 Monate nach der Begegnung)

		Nein %	weder noch %	Ja %	M	SD	N
M013	Bei dieser Begegnung soll es viel „Action“ geben.	10%	13%	77%	5,6	1,4	108
T014	Bei dieser Begegnung gab es viel „Action“.	7%	7%	86%	5,8	1,3	531
T048	Ich habe während dieser Begegnung mehr Alkohol getrunken als sonst.	73%	10%	17%	2,4	2,0	528
T050	Ich habe während dieser Begegnung mehr geraucht als sonst.	76%	9%	15%	2,2	1,9	524
M073	Die TN sollen das Programm der Begegnung mitgestalten können.	2%	8%	90%	5,9	1,0	115
T074	Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm der Begegnung mitzugestalten.	20%	12%	68%	5,0	1,6	532
M093	Die TN sollen Gelegenheit haben, neue Seiten und Fähigkeiten bei sich zu entdecken.		2%	98%	6,3	0,7	114
T094	Ich habe neue Seiten und Fähigkeiten bei mir entdeckt.	20%	21%	59%	4,8	1,6	535
M095	Die TN sollen ins Nachdenken über sich selbst kommen.	9%	7%	84%	5,5	1,3	113
T098	Bei dieser Begegnung habe ich wichtige Anstöße zum Nachdenken bekommen.	18%	17%	64%	4,9	1,6	531
N106	Auf meinen Alltag hat diese Begegnung keinen Einfluss.	51%	18%	31%	3,6	1,7	229
N108	Meine Freunde/Freundinnen beneiden mich darum, dass ich an dieser Begegnung teilgenommen habe.	15%	23%	63%	5,0	1,6	230
M113	Die TN sollen Anstöße zu gesellschaftlichen / politischen Themen bekommen.	13%	21%	65%	5,0	1,4	112
T114	Ich habe mich bei dieser Begegnung mit gesellschaftlichen / politischen Themen auseinandergesetzt.	42%	17%	40%	3,9	1,9	523

		<b>Nein %</b>	<b>weder noch %</b>	<b>Ja %</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>
M123	<i>Die TN sollen Gelegenheit haben, Erfahrungen mit anderen Religionen / Konfessionen zu machen.</i>	38%	19%	44%	4,0	1,8	108
T124	Ich habe während dieser Zeit Erfahrungen mit anderen Religionen / Konfessionen gemacht.	65%	16%	19%	2,8	1,8	522
T126	Das Thema Religion hatte bei dieser Begegnung eine ganz nebensächliche Bedeutung.	18%	12%	71%	5,3	1,9	526
M173	<i>Die Mitarbeiter/innen sollen als Vertrauenspersonen erlebt werden.</i>	1%	2%	97%	6,5	0,8	110
T174	Einige Mitarbeiter/innen stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	14%	13%	73%	5,3	1,7	530
T176	Auch Mitarbeiter/innen einer anderen Nationalität stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	20%	17%	63%	4,9	1,8	521
M177	<i>Mir ist es wichtig, zu einzelnen TN Kontakte aufzubauen, die auch nach der Begegnung weitergehen können.</i>	20%	15%	65%	5,0	1,5	110
T180	Die meisten Mitarbeiter/innen waren mir sympathisch.	3%	2%	96%	6,4	1,0	535
T184	Ich wurde von den Mitarbeiter/innen ernst genommen.	3%	7%	90%	6,1	1,1	530
M205	<i>Die TN sollen die Möglichkeit haben, neue Freunde zu finden.</i>	4%	7%	89%	5,9	1,0	110
T206	Ich habe bei dieser Begegnung neue Freunde gefunden.	7%	6%	87%	5,8	1,3	534
T208	Mit diesen TN würde ich gerne wieder bei einer Begegnung mitmachen.	4%	5%	90%	6,1	1,2	528
M209	<i>Die TN sollen Toleranz für Außenseiter entwickeln.</i>	1%	5%	94%	6,1	1,0	108
T210	Es gab „feste Cliques“, in die man als Außenstehende/r kaum hineinkommen konnte.	64%	14%	22%	3,0	1,7	533
T212	Ich fühlte mich immer wieder einsam in der Gruppe.	86%	6%	8%	2,0	1,4	532
M213	<i>Die TN sollen gegenseitige Rücksichtnahme und die Übernahme von Verantwortung lernen.</i>	1%	4%	96%	6,2	0,9	114
N214	Konflikte während der Begegnung wurden ernstgenommen und besprochen.	7%	19%	74%	5,3	1,3	223
M215	<i>Die TN sollen lernen, Konfliktlösungen gemeinsam zu erreichen.</i>	4%	4%	92%	6,0	1,0	113
T216	Die Konflikte bei dieser Begegnung wurden meistens gemeinsam gelöst.	16%	24%	60%	4,9	1,6	518
T218	Unter den TN gab es während der Begegnung viele Konflikte.	75%	10%	15%	2,5	1,7	528

		Nein %	weder noch %	Ja %	M	SD	N
T220	Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.	6%	8%	86%	5,7	1,3	527
M231	<i>Für alle TN sollen dieselben Regeln gelten.</i>	1%	3%	97%	6,4	1,0	115
T232	Die Regeln waren für die TN aus allen Ländern gleich.	14%	7%	80%	5,7	1,8	531
N234	Das Kennenlernen der TN aus dem Partnerland / den Partnerländern am Anfang der Begegnung war schwierig.	62%	13%	25%	3,1	1,7	231
N236	Die Kennenlernspiele haben es uns erleichtert, aufeinander zuzugehen.	11%	16%	73%	5,3	1,4	232
N238	Ich habe bei der Begegnung neue Freunde gefunden, die mir auch jetzt noch wichtig sind.	12%	12%	76%	5,4	1,5	232
N240	Ich habe bei der Begegnung auch Freunde aus dem Partnerland/den Partnerländern gefunden, die mir jetzt noch wichtig sind.	20%	12%	68%	5,1	1,7	232
M243	<i>Die TN sollen neue Interessen und Hobbies entdecken können.</i>	10%	6%	84%	5,5	1,2	110
T244	Ich habe bei dieser Begegnung neue Interessen und Hobbies entdeckt.	27%	18%	56%	4,5	1,6	534
M249	<i>Die Kreativität der TN soll gefördert werden.</i>	2%	2%	97%	6,3	0,9	115
T250	Es gab hier viele Möglichkeiten, mich kreativ zu betätigen.	8%	10%	82%	5,6	1,3	531
M263	<i>Die TN sollen die Partnersprache/n lernen und üben.</i>	7%	10%	83%	5,5	1,2	115
T264	Ich habe meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert.	13%	9%	78%	5,3	1,5	533
M267	<i>Die TN sollen animiert werden, sich in der/n Sprache/n der anderen TN zu versuchen.</i>	4%	7%	89%	5,8	1,1	109
T268	Ich habe nur in meiner Muttersprache mit anderen gesprochen.	84%	5%	11%	2,1	1,6	531
T270	Ich habe Lust bekommen, die andere/n Sprache/n zu lernen.	12%	10%	78%	5,6	1,6	535
T272	Auch ohne Fremdsprachenkenntnisse konnten wir uns verständigen.	19%	10%	71%	5,1	1,7	525
T274	Ich habe mich unwohl gefühlt, weil ich mich in der Partnersprache zu schlecht ausdrücken konnte.	69%	14%	17%	2,8	1,7	528
T276	Manche Gespräche konnten wegen mangelnder Sprachkenntnisse nicht vertieft werden.	45%	13%	42%	3,8	2,0	530
M279	<i>Die TN sollen Alltag und Kultur der Gastregion kennen lernen (z.B. Essen, Musik, Traditionen ...).</i>	3%	10%	87%	5,5	1,0	115

		Nein %	weder noch %	Ja %	M	SD	N
T280	Ich habe Alltag und Kultur der Gastregion kennen gelernt (z.B. Essen, Musik, Traditionen ...).	23%	11%	66%	4,8	1,5	328
M281	<i>Die TN sollen in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion kommen.</i>	15%	16%	69%	4,9	1,4	114
T282	Ich bin in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion gekommen.	21%	9%	70%	5,2	1,9	328
M283	<i>Die TN sollen dazu angeregt werden, ihre Vorstellungen vom Partnerland / von den Partnerländern zu überdenken.</i>	1%	5%	95%	6,0	0,9	111
T284	Die Begegnung hat meine Vorstellung vom Partnerland / von den Partnerländern verändert.	25%	22%	53%	4,5	1,7	522
T286	Ich habe zu wenig über das Alltagsleben der Jugendlichen aus dem anderen Land / den anderen Ländern erfahren.	44%	22%	34%	3,7	1,7	526
T292	Im Zusammensein mit den Jugendlichen aus dem Partnerland / den Partnerländern hatte ich das Gefühl fremd zu sein	80%	10%	10%	2,3	1,5	526
M295	<i>Die TN sollen einen Eindruck bekommen, dass „jung sein“ in den unterschiedlichen Ländern etwas ganz Unterschiedliches heißt.</i>	22%	29%	50%	4,4	1,5	105
T296	Ich habe begriffen, dass „jung zu sein“ in unterschiedlichen Ländern etwas ganz Unterschiedliches bedeutet.	34%	32%	34%	4,0	1,7	524
M299	<i>Die TN sollen etwas über das Alltagsleben im anderen Land / in den anderen Ländern erfahren.</i>	4%	10%	86%	5,6	1,0	111
T300	Mein Wissen über das Leben im anderen Land / den anderen Ländern ist durch die Begegnung kaum gewachsen.	60%	17%	22%	3,2	1,7	523
M301	<i>Bei den TN soll Neugierde auf das andere Land / die anderen Länder geweckt werden.</i>	1%	4%	95%	6,0	0,9	110
T302	Ich will noch mehr über das andere Land / die anderen Länder erfahren.	7%	8%	85%	5,7	1,3	525
T304	Die wirtschaftliche Situation der beteiligten Länder ist mir bewusster geworden.	36%	20%	43%	4,0	1,9	528
T308	Manche unserer Vorhaben liefen anders als geplant, weil die Jugendlichen aus dem anderen Land / den anderen Ländern die Dinge anders sahen als wir.	49%	23%	27%	3,4	1,8	516
T310	Manches, was bei uns zu Hause üblich ist, sehe ich aufgrund der Erfahrungen hier anders als früher.	17%	24%	59%	4,8	1,6	524

		Nein %	weder noch %	Ja %	M	SD	N
N312	Berichte im Fernsehen / in der Zeitung / usw. über das Partnerland / die Partnerländer verfolge ich seit der Begegnung aufmerksamer.	17%	20%	63%	4,8	1,6	230
N314	Nach dieser Begegnung könnte ich mir vorstellen, auch länger (mindestens drei Monate) ins Partnerland / eins der Partnerländer zu gehen.	10%	6%	84%	5,8	1,4	230
N316	Durch diese Begegnung habe ich mehr Lust bekommen, auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen.	4%	6%	90%	5,9	1,2	231
T408	Ich finde, dass der Teilnahmepreis zu hoch ist.	70%	11%	19%	2,8	1,9	533
N410	Ich denke, meine Eltern würden es gut finden, wenn ich wieder an so einer Begegnung teilnehmen würde.	1%	10%	89%	6,2	1,1	229
T424	Ich war von der Begegnung begeistert.	5%	5%	90%	6,0	1,2	529
T426	So eine Begegnung kann ich meinen Freunden/Freundinnen weiterempfehlen.	5%	5%	91%	6,3	1,2	533
M427	<i>Ich habe Lust, wieder als Mitarbeiter/in bei einer solchen Begegnung mitzumachen.</i>	2%	1%	97%	6,5	0,8	113
T428	Ich habe Lust bekommen, wieder an einer solchen Begegnung teilzunehmen.	4%	4%	93%	6,3	1,1	529
M429	<i>Bei einigen TN soll das Interesse geweckt werden, selbst einmal bei einer Begegnung mitzuarbeiten.</i>	38%	22%	41%	4,1	1,6	111
T430	Ich habe Lust bekommen, selbst einmal Mitarbeiter/in bei einer solchen Begegnung zu sein.	24%	16%	60%	4,8	1,9	525
T432	Die Zusammenarbeit unter den Mitarbeiter/innen funktionierte aus meiner Sicht gut.	8%	9%	82%	5,7	1,4	528
T434	Meine Erwartungen an diese Begegnung aufgrund der Ausschreibung wurden erfüllt.	12%	16%	73%	5,4	1,6	521
N436	Die Begegnung war für mich ein Höhepunkt des Jahres.	14%	13%	73%	5,3	1,6	231
M453	<i>Ich kenne die Ziele, die dem Träger bei dieser Begegnung wichtig sind.</i>	4%	2%	95%	6,0	1,0	113
M455	<i>Ich kenne die Ziele, die dem Deutsch-Französischen bzw. Deutsch-Polnischen Jugendwerk bei solchen Begegnungen wichtig sind.</i>	10%	3%	87%	5,8	1,4	111
M457	<i>Die Ziele, die ich habe, stimmen mit den Zielen des Trägers überein.</i>		7%	93%	6,0	0,9	112

		Nein %	weder noch %	Ja %	M	SD	N
M459	<i>Unsere Ziele mit dieser Begegnung haben wir im Mitarbeiterteam vor der Begegnung besprochen.</i>	13%	8%	79%	5,6	1,5	112
M461	<i>Ich bin sicher, dass wir Mitarbeiter/innen alle ähnliche Ziele mit dieser Begegnung haben.</i>	9%	10%	82%	5,6	1,4	114
M463	<i>Wir haben uns im Mitarbeiterteam sehr gut auf die Begegnung vorbereitet.</i>	12%	8%	80%	5,5	1,5	113
M467	<i>Bei der Begegnung soll viel Raum für das Miteinander der Mitarbeiter/innen untereinander sein.</i>	17%	14%	69%	5,2	1,5	115
N922	Ich habe oft mit Freunden/Freundinnen über die Begegnung gesprochen.	10%	4%	85%	5,6	1,4	232
N926	In den letzten Monaten habe ich häufig an die Begegnung gedacht.	12%	8%	80%	5,5	1,4	232
N928	Ich habe noch Kontakt zu TN und / oder MA aus dem Partnerland / den Partnerländern.	25%	8%	68%	4,9	1,9	232

### nur Projekt 1 und 2

		Nein %	weder noch %	Ja %	M	SD	N
M603	<i>Die TN sollen in der gemeinsamen Arbeit von ihren unterschiedlichen Arbeitsweisen profitieren.</i>		4%	96%	6,0	0,9	55
T604	Ich habe durch die TN aus dem anderen Land neue Methoden des künstlerischen Arbeitens kennen gelernt.	11%	13%	76%	5,4	1,5	238
M605	<i>Ich finde das Ergebnis der künstlerischen Arbeit besonders wichtig.</i>	11%	4%	85%	5,8	1,4	55
T606	Mit dem künstlerischen Ergebnis war ich zufrieden.	5%	5%	90%	5,9	1,2	239
M607	<i>Ich finde den Prozess des künstlerischen Arbeitens besonders wichtig.</i>	2%	5%	93%	6,3	1,0	55
T608	Mit dem künstlerischen Prozess (Übungen, Proben, Workshops, Aufführung, Präsentation) war ich zufrieden.	7%	6%	87%	5,8	1,3	238
T610	Es war kompliziert, beim künstlerischen Arbeiten in national gemischten Gruppen zu einem Ergebnis zu kommen.	73%	10%	18%	2,6	1,7	238
M611	<i>Die TN sollen gemeinsam über den Verlauf der Arbeit reflektieren.</i>	5%	2%	93%	5,9	1,1	56

		Nein %	weder noch %	Ja %	M	SD	N
T612	Nach der künstlerischen Arbeit haben wir unsere Erlebnisse und Erfahrungen der Zusammenarbeit ausgetauscht.	20%	19%	61%	4,9	1,6	235
T614	Die Arbeitsformen der künstlerischen Leiter/innen haben mir gefallen.	7%	10%	83%	5,6	1,4	240
T616	Die äußeren Bedingungen (Räumlichkeiten, Umgebung, Tagesablauf) für unsere künstlerische Arbeit waren ideal.	7%	7%	86%	5,6	1,3	241
M617	<i>Die TN sollen ein Ergebnis mit nach Hause nehmen können (Video, CD, Bild ...).</i>	18%	13%	69%	5,1	1,7	55
T618	Ich hätte gerne ein Ergebnis (Video, CD, Bild ...) mit nach Hause genommen.	10%	8%	82%	5,8	1,6	240

### nur Projekt 3

		Nein %	weder noch %	Ja %	M	SD	N
T704	Ich habe mit den meisten TN der Begegnung mindestens einmal gesprochen.	7%	3%	90%	6,0	1,3	287
M705	<i>Einer nationalen Gruppenbildung soll entgegengewirkt werden.</i>		8%	92%	6,1	0,9	52
T708	Die nationalen Gruppen blieben sehr stark unter sich.	50%	16%	34%	3,5	1,7	288
T710	Beim Essen saß ich oft mit TN aus den anderen beiden Ländern zusammen.	26%	9%	64%	4,8	1,8	287
T712	Wenn mir etwas wichtig war, konnte ich es auch in meiner Sprache sagen.	19%	10%	71%	5,2	1,7	286
M713	<i>Jede/r TN soll das Recht haben, sich auch in der eigenen Muttersprache auszudrücken.</i>	2%	2%	96%	6,2	0,9	53
T716	Im Projekt hat die Gruppe aus meinem Land die meiste Initiative ergriffen.	25%	37%	37%	4,3	1,7	284
N718	Die nationalen Gruppen waren gleichberechtigt.	16%	7%	77%	5,4	1,7	131
T724	Ich war angesichts der vielen Sprachen überfordert.	81%	8%	11%	2,3	1,5	291
M725	<i>Die TN sollen die Möglichkeit haben, sich trotz Sprachbarrieren an allen Punkten des Programms zu beteiligen.</i>		2%	98%	6,6	0,7	53
T726	Wegen der vielen Sprachen ist es mir schwer gefallen, mich am Programm zu beteiligen.	83%	8%	9%	2,3	1,5	289

		<b>Nein %</b>	<b>weder noch %</b>	<b>Ja %</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>
M729	<i>Die Mitarbeiter/innen sollen dazu beitragen, dass die Kommunikation in unterschiedlichen Sprachen auch in der Freizeitgestaltung kein Problem darstellt.</i>	13%	9%	77%	5,5	1,5	53
T730	Die verschiedenen Sprachen waren ein Problem für das Zusammenleben in der freien Zeit.	79%	9%	12%	2,3	1,6	287
M731	<i>Die TN sollen vor allem in ihren Sprachen und nicht in Englisch miteinander kommunizieren.</i>	13%	15%	71%	5,2	1,4	52
T732	In der freien Zeit haben wir vor allem Englisch miteinander gesprochen.	29%	8%	63%	4,7	2,0	286
T744	Die 3 Länder haben verschiedene Arten, sich zu organisieren.	21%	19%	61%	4,7	1,6	286
T754	Ich kann jetzt auf einer Europalandkarte den Ort / die Orte der Begegnung zeigen.	9%	5%	86%	6,0	1,5	285
M763	<i>Die TN sollen eine Vorstellung davon bekommen, was sich hinter dem Begriff „Weimarer Dreieck“ verbirgt.</i>	20%	13%	68%	4,9	1,8	40
T764	Ich kann mit dem Begriff „Weimarer Dreieck“ etwas anfangen.	52%	13%	36%	3,5	2,2	277